

D. NICOLAI HIERONYMI Gundlinge,  
Königl. Preussischen Consistorial-  
Raths und P. P. zu Halle Z.

# Historische Nachricht

Von der

Graffschaft

NEUFCHATEL

Und

VALANGIN.

Worinnen die Ursachen ange-  
zeigt werden/

Warum

Se. Königl. Maj. von Preussen

d. 3. Novembris a. 1707. davon  
in die Possession gesetzt  
worden.

---

Frankfurth und Leipzig/

Zu finden bey Friedrich Zimmermann.



THE NATIONAL ANTHROPOLOGICAL ARCHIVES  
SMITHSONIAN INSTITUTION  
WASHINGTON, D. C. 20560

RECEIVED  
JAN 10 1970

FROM  
THE NATIONAL ANTHROPOLOGICAL ARCHIVES

THE NATIONAL ANTHROPOLOGICAL ARCHIVES  
SMITHSONIAN INSTITUTION

WASHINGTON, D. C. 20560

RECEIVED  
JAN 10 1970

FROM  
THE NATIONAL ANTHROPOLOGICAL ARCHIVES

THE NATIONAL ANTHROPOLOGICAL ARCHIVES  
SMITHSONIAN INSTITUTION

WASHINGTON, D. C. 20560

RECEIVED  
JAN 10 1970





**E**lesen oft ihrer viele ein Buch/ und  
ein jeder ziehet vor sich etwas besonde-  
res heraus. Es schreiben unterschiedli-  
che von einer Sache; und alle haben bisweilen  
davon eigene Meinungen; oder zum wenigsten  
diversos medios terminos, wie man in Schu-  
len redet; ob sie gleich in der Conclusion mit  
einander zusammen treffen. Ich will sagen;  
es können mehrere eine gute Sache defendi-  
ren; ob sie gleich aus unterschiedenen Ar-  
gumenten und Gründen / dieselbige recht-  
fertigen. Ein jeder suchet alsdann dem an-  
dern zu Hülffe zu kommen; und läßet die Welt  
davon urtheilen. Ich vor mich habe in diesem  
Absehen die nunmehr in ganz Europa be-  
kandte Sache von Neufchatel und Valangin  
nach den bishero bekandt gemachten Acten  
überleget; und befunden / daß fast alles dar-  
auf ankomme; ob die andere Tochter Ludwigs  
von Neufchatel Varenne, oder ihre Erben/  
nach dem Ableben ihrer Schwester Isabellæ  
succediren können / oder nicht? wäre jenes/ so  
hätten die Grafen von Freyburg/ und dann die  
Markgrafen von Hochberg; item die Her-  
zoge von Longueville ein incontestables Recht  
gehabt. Ich habe aber / wie mir düncket/ gar  
klarlich gezeigt / daß dieses Lehen als ein alt  
Burgundisches Lehen jederzeit von dem Hause



Chalon consideriret; und von den Besizern  
 desselbigen also und mit solchen Bedingungen  
 angenommen worden. Dieser alten Bur-  
 gundischen Lehen-Eigenschaft aber bestunde  
 darinnen / daß erstlich der Primogenitus, und  
 dessen Descendenten; in Ermangelung der-  
 selbigen die übrigen Brüder; und ihre De-  
 scendenten; & his deficientibus die erstge-  
 bohrne Tochter succediret: ware aber auch  
 diese ohne Erben erloschen / so hat man als-  
 dann bey den secundo genitis filiabus distin-  
 guiret; ob sie in capillo, das ist / unverheura-  
 thet / und in Jungfräulichem Stande / (all-  
 wo man die Haare fliegen lassen) sich befun-  
 den; oder nicht. Ware jenes / so kunten sie  
 als Jungfrauen erben: wo aber nicht / so blie-  
 ben sie in perpetuum ausgeschlossen. Wel-  
 ches alles aus unwiedertreiblichen Urkun-  
 den erwiesen worden. Das alte Fränkische  
 Lehen-Recht kame hierinnen mit dem Burgun-  
 dischen ganz und gar überein / wie Otto Fri-  
 singensis nicht nur allein aufgezeichnet / son-  
 dern auch der gelehrte Schilter in seiner Dis-  
 sertation de Feudis Francis ausgeführet hat.  
 Nun ist die Application gar leicht zu machen.  
 Varenne als ihre Schwester Isabella starbe /  
 ware nicht mehr in capillis. Ergo kunnte Con-  
 rad von Freyburg nicht Erbe seyn: seine Mut-  
 ter ware nicht nur allein nicht mehr im Le-  
 ben; sondern sie ware auch nicht mehr du  
 Chesaul



Chefaul de Neufchatel ; sie ware dotata ; coniugata ; in einer andern familie . und also des alten Burgundischen Lehen von Neufchatel nicht mehr fähig. Daß ihn Johann der IV. von Chalon nichts desto weniger von neuen beliehen / geschahe aus Genaden ; wie der Lehens Revers ausweist. Und obgleich nach der Zeit das Beneficium auch auf die Töchter extendiret worden ; so geschahe es doch mit der in alt Burgundischen Lehens Recht gebräuchlichen Clausul ; Daß entweder die erstgebohrne Tochter / oder die andere / wo sie aus dem Hause Neufchatel ; das ist / unverheyrahtet seyn würde / succediren sollte. Der Marckgraff Rudolphy von Hochberg / welcher meistentheils wegen seiner Großmutter Anna / die eine Tochter der Varenne gewesen / erben wollte ; hatte so wenig Recht / als Conrad von Freyburg. Und weilien die Prinzen von Oranien die Marckgrafen von Hochberg als ihre Vasallen aus beweglichen Ursachen nicht annehmen wollen ; sondern iure aperturæ das dominium utile cum directo zu consolidiren verlangeret / ( welches allen Ober-Lehns Herrn frey stehet ; ) als siehet ein jeder / daß besagte Marckgrafen von Hochberg unrecht gehandelt / daß sie wider Willen des Ober-Lehns-Herrens sich als Vasallen obtrudiren / und wegen dieser Herrschaft mit einem fremden Hauß / das ist / mit



den Herkogen von Longueville zum præjudiz des Domini Directi transfigiret haben. Nam quod quis non habet ; non potest dare. Sprichst du. Dem seye wie ihm wolle ; so werden doch die Marckgrafen von Baden den Longuevillischen Erben die Gewähre leisten müssen ; weilen sie wegen ihrer habenden Forderung Neufchatel per Transactionem überkommen : so antworte ich / und sage : daß zwar diese Erben an die Marckgrafen von Baden sich wenden können ; ich glaube aber nicht / daß sie vieles erhalten werden. Dann so Marckgraf Philipp von Hochberg keine Lehen / oder Herrschafften hinterlassen / welche auf die Weiber verfallen können / so hat auch Ludwig der I. von Longueville wegen seiner Gemahlin Johanna keine Prætension auf die Hochbergische Verlassenschaft formiren können. Nun ist aber erwiesen / daß Neufchatel mit Recht den Marckgrafen von Hochbergen nicht zugehöret ; vor die Herrschafft Rößeln haben die Herkoge von Longueville 250000. Thlr. empfangen. Ergo wird das facit auf ein null hinaus lauffen ; welches den Longuevillischen Erben von dem Herrn Marckgrafen von Baden gar gerne wird gestanden werden. Damit dieses alles deutlicher werde / habe ich nachfolgenden Historischen Bericht aufgesetzt ; und darinnen behauptet / daß die Herren von Chalon so wol

nach



nach dem Tod der Isabellæ Ludovici Tochter/  
als Johannis von Freyburg berechtiget gewe-  
sen Neufchatel und Valangin als ein alt Bur-  
gundisches Lehen zu sich zu nehmen. Item, daß  
die Marckgrafen von Hochberg/und Herzoge  
von Longueville jederzeit in mala fide; und al-  
so usurpatores alieni iuris, und domini geblie-  
ben. Ich habe ferner gezeigt / daß gleichwie  
die Grafen von Nassau als rechtmäßige Er-  
ben des Hauses Chalon, auch ein unzweifel-  
haftes Recht auf Neufchatel überkommen:  
also Seine Königliche Majestät von Preussen/  
welche ein universal Erbe der Orangischen Ver-  
lassenschaft sind / und bleiben werden; eine  
unläugbare Prætension auf eben diese Herr-  
schaft unstreitig erhalten hätten; absonderlich  
da so wohl die alte Herrn von Chalon, als  
auch die Prinzen von Oranien Nassauischen  
Stammes ihre Gerechtsame jederzeit urgiret;  
und also durch beständige Protestationes alle  
vermeinte Præscription in optima forma in-  
terrumpiret/und gehindert haben. Dann denje-  
nigen welche animum redhibendi ohne Unter-  
laß gezeigt/ kan gewißlich animus derelin-  
quendi niemahl attribuiret werden; welches  
unter grossen Herren das Fundament der Præ-  
scription geben muß. Zugeschweigen was son-  
sten de bona fide ad præscriptionem neces-  
saria und andern hieher gehörigen Fra-  
gen gelehret wird. Ich habe hierzu weder den  
Bar-



Bartolum noch Baldum; weder den Rosenthal noch Schrader; weder den Molinæum, noch Chassaneum, oder andere Trösters gebraucht. Vielmehr habe ich die ganze Sache nach der Eigenschaft der alten Fränckisch-Burgundischen Lehen und der gesunden Vernunft angesehen; und auf einen Streich den nodum Gordium voneinander gehauen; welchen man weder durch die Sabel des iuris civilis, noch feudalis Longobardici; noch durch anderer confuser Feudisten Sätze auflösen kan. Und ob ich mich zwar wohl bescheide / daß Se. Königl. Majestät von Preussen aller meiner Raisonnemens, indeme Selbige bereits in die Possession von obbenandter Herrschafft gesetzt worden / nicht vonnöthen habe; so weiß ich doch / daß es mir als einem Professori, und Liebhaber der Historie und Rechte vergönnet seye / von einer solchen Sache gehörige Nachricht zu geben; davon in allen Conuersationen anjeko gesprochen wird. Gefället es Dir / geneigter Leser / so bin ich es wohl zufrieden. Gefället es Dir nicht / so wisse / daß es mir auch nicht mehr gefalle / weilen du vielleicht bessere Nachrichten erlanget; als ich habe.

Lebe wohl / und dencke / daß ich es gut mit Dir meyne.





S. I.



Als Neufchâtel, oder Welsch-Neu-  
burg ein Stück von Burgundien,  
oder Königreich Arelat seye / wel-  
ches durch eigene Herrn oder  
Grafen beherrschet worden / ist  
mehr als zu wohl bekandt. Wo

man dem Alberto Argentinensi trauen darff/  
so haben sich diese in unterschiedliche Linien ge-  
theilet / wiewohl besagter Scribent etwas ver-  
wirret davon redet ; und Denjenigen schlechte  
Bergnügung giebet / welche hier einige Erläu-  
terung verlangen. Stumphius der sich dieses  
Alberti bedienet / ehe Cuspinianus ihn zum er-  
stenmahl ans Tages Licht gebracht / ist nicht  
deutlicher ; indeme er geschrieben / was er ge-  
funden / und wann er es bey Dem Alberto nicht  
gefunden / vielleicht nicht das geringste davon  
würde geschrieben haben. Wir scheint folgende  
Connexion die beste zu seyn.

S. II. Es haben die Bürger in der Schweiz  
fast um die Helffte des XIII. Sæculi einen nicht  
geringen Haß wider den hohen und niedrigen  
Adel geschöpffet ; weilen selbiger sich gegen ihre



Weiber etwas frey/ und unzüchtig auffführte/ und wegen vieler Excessen hin und wieder sehr berüchtigt ware. a) Zu Basel wurde ao. 1267. eine grosse Anzahl fürnehmer Herrn auff einen allda angestellten Thurnier unbarmherzig erschlagen; worüber Rudolph von Habsburg wider die alldasigen Bürger dermassen erbittert worden/daß er nicht ehe geruhet/biß sie ihm deswegen gehörige Satisfaction gegeben haben. In Neufchatel hatte Graf Heinrich / als er sich gleich wolte huldigen lassen / fast gleiche Fata; weilen er eines gemeinen Bürgers Frau bey nächtlicher Weile in einer Fleischbanck stupriret; er mußte deswegen flüchtig werden / auch wolten die Neuburger keinen ihrer Grafen wegen dieses Verbrechens mehr gehorchen; vielmehr resolvirten sie sich zu einer democratischen Regierungs Art; und setzten sich hierdurch in einen verderblichen Krieg; der ihrer vielen das Leben gekostet/biß sich Rudolph / der nunmehr den Keyserl. Thron bestiegen/ in das Mittel geschlagen/und obbenandtes Neufchatel, wie Argentinensis (b) berichtet/ad ius regni Romani recipiret; nachdem er den Bürgern den lebenden Theil ihres Vermögens genommen/und damit/ wie es scheint / Graff Heinrichen befriediget hat.

a) Königshoven Chron. Alsat. p. 117. edit. Schilt.

b) Edit. Vrkis. p. 100.



§. III. Ob nun zwar Heinrich mit dieser Summa sich zu vergnügen schiene; so ware doch Rolin ein Herr von Neufchâtel Amedei Sohn/ Berchtoldi Enckel / vielleicht ein Bruder oder Better Heinrichs nicht wenig bekümmert / diese Herrschafft Neufchatel an Johann von Châlon, welchem das dominium directum secundarium über Neuburg von langer Zeit her zugestanden / vollkômmllich zu bringen. Er adressirte sich deswegen an den nunmehr neuerwehlten König/ welcher ohne dem mit den Bürgern unterschiedlicher Städte in der Schweiz sich übel vertrüge; und mittelte es endlich durch sein unterthänigstes suppliciren dahin / daß Rudolph von Habsburg oberwehnten Johann von Chalon nebst dem dominio directo secundario auch das dominium vtile an Neufchatel a. 1288. in Monat Septembris c) überliesse / von welchen letztern Rolin versichert ware / daß er ihn von neuen damit wiederum subinfeudiren / und durch seine Auctorität / und Ansehen wider die Damahls widerspenstige Bürger kräftigst mainteniren würde. Wie dann auch solches in eben diesem Jahr und Monat würcklich geschehen / wie aus der Recognition Rolini selbstes / so er vor dem Bischoff Wilhelm von Lausanna (d) gethan / zur Genüge kan abgenommen werden.

c) Der Lehen-Brief ist in dem Lager vor Bern datiret / welches sich endlich a. 1289. an den König



nig Rudolph nach Aussage der Annalium Col-  
mariensium p. m. 24. Edit. Vristif. nach langer  
Gegenwehr ergeben müssen. Weilen nun  
darauf viel ankömmt/ als will ich denselbi-  
gen/ wie er in Original sich befindet/ hieher se-  
hen. Rudolfus Dei gratia Romanorum Rex  
semper Augustus, vniuersis Sacri Imperii Ro-  
mani fidelibus, presentes litteras inspecturis  
gratiam suam & omne bonum. Accedens  
iampridem nostrae Maiestatis praesentiam No-  
bilis Vir Rolinus Dominus Noui Castri filius  
quondam Amedei Domini de Nouo Castro,  
Fidelis noster dilectus, Castrum quod dicitur  
Nouum Castrum, & Villam ipsius Castri super  
Lacum Laufannensis Dioecesis sitam, cum al-  
lodiis, feodis, retrofeodis, cum iudiciis, peda-  
giis, iurisdictionibus, Aquis, aquarumque de-  
cursibus, & Nigras, Juras, ac rebus aliis quo-  
cumque nomine censeantur, quas idem a  
Nobis & Imperio tenebant in feodum, in ma-  
nus nostras libere resignavit. Nos itaque  
considerantes Imperium sublimioris fastigii  
incrementa suscipere, cum generosae profa-  
piae Viros pollentes Nobis & Imperio ad de-  
bitricis fidelitatis homagium vindicamus, ad  
preces praedicti Rolini, Nobili Viro Iohanni  
de Cabilone Domino de Arlaco, Fratri & Fi-  
deli nostro carissimo (ad cuius utique hono-  
rem & profectum votiuus aspiramus affecti-  
bus) praedictum Castrum & Villam, cum feo-  
dis,



dis, retrofeodis, & aliis præmissis omnibus, a Nobis & Imperio, per eum & suos heredes legitimos in feodum possidenda perperuo liberaliter concedimus, ac eum de eodem feodo presentibus inuestimus, Homagio tamen, quod Illustribus . . . Comiti Burgundia, & Duci Burgundia prius prestitit, sibi salvo. In cuius concessionis testimonium præsentis litteras sibi tradimus Nostræ Maiestatis Sigilli munimine communitas. Datum in Castris ante Bernam, Idus Septembris, Indictione prima, anno Domini 1288. Regni vero nostri anno quinto decimo.

d) Der Recognitions - Schein lautet von Wort zu Wort also: Nos Guillelmus Dei gratia Laufannensis Episcopus, notum facimus vniuersis presentes Litteras inspecturis, quod in nostra præsentia personaliter constitutus ad hoc veniens specialiter in iure & iudicio coram Nobis Nobilis Domicellus Rolinus Dominus de Nouo-Castro super locum Laufannensis Diocesis, quondam filius Amedei Domini eiusdem loci, non vi, non dolo, non metu inductus, non ab aliquo conquestus; sed mera & spontanea voluntate confessus est in iure & iudicio coram Nobis se cepisse in feudum a Nobili Viro Domino Iohanne de Cabilone, Domino de Arlaco, Domino suo, Castrum & Villam de Nouo Castro super lacum Laufannensis Diocesis prædictam,



cum vniuersis iuribus, pertinentiis, & appendiciis eiusdem quocumque nomine censeantur, & omnibus feudis, retrofeudis, & aliis ad dictum Castrum & Villam pertinentibus quibuscumque nomine censeantur, & omnibus feudis, retrofeudis, & aliis ad dictum Castrum & Villam pertinentibus quibuscumque; Item Pedagia seu vectigalia, Aquas, aquarum decursus, & nigras Iuras, quæ & quas habet, habere potest & debet ratione & nomine Domini de Nouo Castro & Villa, vel appendiciarum seu pertinentiarum eiusdem, quorum Amedeus Pater eius & ipsius Prædecessores prædicta omnia & singula, ab Imperio Romano hactenus tenuerunt; confessus est etiam se cepisse in feudum a dicto Domino Iohanne de Cabilone, & si quæ sint alia de feudo dicti Romani Imperii, quæ in hac Littera non docentur, saluo tamen in omnibus & per omnia feudo quod idem Rolinus tenere debet ab Ecclesia Laufannensi, & his quæ de dicto feudo esse noscuntur. Promisit siquidem Dominus Rolinus per iuramentum suum super Sacra Dei Euangelia spontanee præstitum, tantis Sacro-Sanctis Euangelis, se contra præmissa aut aliqua præmissorum non venire per se vel per alium, nec alicui contra venire volenti consentire tacite vel expresse, verbo vel facto, nutu aut signo; sed potius garantire contra omnes semper & vbique & in omni fo-



ro: renuntians in hoc facto & certa scientia sub vi præstiti iuramenti exceptionibus vis, doli, metus, & omnis deceptionis, conquestionis, in integrum restitutionis, minoris ætatis, tutelæ vel curæ beneficio & auxilio, & omnibus gratiis in fauorem minorum introductis, & omnibus aliis exceptionibus & rationibus quibus præsens instrumentum vel hæc confessio, vllō modo annullari posset in posterum vel rescindi, & specialiter Iuri dicenti generali renunciationem non valere; Voluit insuper dictus Rolinus & quoad hoc Iurisdictioni nostræ se supposuit, quod si forte continget vnquam venire contra præmissa aut aliqua præmissorum non ipsum ad observationem præmissorum & cuiuslibet præmissorum compelleremus, & compelli faceremus per sententias excommunicationis(\*) in Personam suam & omnecumque bonum suum vbi- cumque se habuerit, exceptione aliqua non obstante. In cuius rei testimonium, ad preces & instantiam Dicti Rolini Sigillum nostrum presentibus Litteris duximus apponendum. Actum & datum Anno Domini 1288. mense Septembr. Cum magno sigillo pendente.

\*) Die Obligatio ad Bannum Ecclesiasticum ware in jenen finstern Zeiten gar etwas gemeines. Ob causam pecuniariam, ob mercedes, ob census, debita non soluta &c. wurde gemeiniglich dergleichen Freyheit der Gerechtigkeit eingeräumt. Antonius Matthæi der Jüngere hat uns in seinem Tractat de Iure Gladii p. 506. sequ. eine Menge solcher Piecen colligiret/wohin ich einen geneigten Leser remittere,



§. IV. Warum der Keyser sich zu einer solchen Resolution bequemet / findet sich zwar nicht aufgezeichnet ; man kan aber doch leichtlich muthmassen / daß gleichwie Rudolph in allen Stücken bey dem Antritt seiner Regierung behutsam gegangen ; und nicht einmahl Oesterreich samt den incorporirten Landen aus eigener Macht und Auctorität vor sich behalten wollen / er auch bey einer solchen Kleinigkeit dem Hause Chalon nicht zu nahe zu treten verlangt als welches ihm anderwärts gute Dienste thun können ; und also dieser hohen Königlichen Genade nicht unwürdig schiene.

d) Vid. Leibnitzii Codex diplomaticus part. 1. l. p. 120.

§. V. Hier will ich nun nicht disputiren / ob dieses Lehen von Neufchatel als ein neu Lehen anzusehen seye ; in dem es der Sache in Ansehung Rudolphi nichts nimmet / oder zusetzet : ja es dörrften sich vielleicht noch andere finden / welche aus den Worten des Recognition Scheins / quorum Amedeus Pater eius & ipsius Prædecessores prædicta omnia & singula ab Imperio Romano hætenus tenuerunt, ein altes Lehen zu erzwingen sich könten gelüsten lassen. Vielmehr wollen wir als etwas besonderes anmercken ; daß ob zwar anfänglich dieses Lehen nur auff die männliche Leibes Erben Rolini restringiret / selbiges doch endlich a. 1311. d. 11. Junii zu Rocheian also extendiret worden / que s'il mouroit fans



sans Hoir mâle , cette reprise n'etoit [accordée qu' à l'une de ses filles , ou à une de ses hoirs males, welches die Eigenschaft eines rechten Burgundischen Lehens ist/ wie hernach aus dem Ottone Frisingensi (e) solle erwiesen werden. Da- hero ich dann nicht unbillich schliesse/daß in die Acte, so in besagtem Jahr 1311. errichtet / folgen- de Clausul mit Fleiß hinein gerücket worden/ que la feauté & l' Hommage ont été faits par Raoul suivant les Us & Coutumes de Bour- gogne.

e) Lese mit Bedacht/ was dieser Auctor, der ein Marckgraff von Oesterreich/ und Conradi III. wie auch Friderici Coclitis von Hohenstauffen Stieffbruder gewesen in dem II. Buch des XXIX. Hauptstückes p. m. 471. de rebus gest. Friderici I. Imp. auffgezeichnet hat: Mos in il- la (BVRGVNDIA) qui pene in omnibus GALLIÆ PROVINCIIS seruator, remansit, quod semper seniori fratri , eiusque liberis seu maribus, seu FEMINIS paternæ heredita- tis cedat auctoritas ceteris ad illum tanquam ad dominum respicientibus. Aus welchem fundament sich auch Friederich der Rothbart wegen seiner Gemahlin Beatrix , so Rainaldi Tochter ware/ der Burgundischen Erbschaft angemasset; dahin gehören die gleich darauff folgende Worte: Quam (Beatricem) Impe- rator, (vt ostensum est) in matrimonio sortitus non solum Burgundiam, sed & prouinciam Im- perio iamdiu alienatas, sub vxoris titulo (vt post-



postmodum plenius dicetur) FAMILIARI-  
 TER possidere cœpit. Nur liesse sich fragen/  
 ob dann nach dem Tod der erstgebohrnen  
 Tochter die andere und folgende nach Bur-  
 gundischen/ oder Fränckischen Rechte/ wel-  
 ches nach dem Zeugniß obbenandten Ottonis  
 Frisingensis einerley ist/ succediren können?  
 worauf folgendes zu antworten: wo die an-  
 dere Tochter noch indotata, oder unverehli-  
 chet gewesen wäre/ so hätte selbige freylich suc-  
 cediren können: so bald sie aber in eine andere  
 Famille getreten; und sine capillis, das ist/  
 eine Frau oder Gemahlin eines andern ge-  
 worden; so ist sie nicht nur von der Succession  
 nach dem Ableben ihrer Brüder/ sondern auch  
 von der Succession ihrer erstgebohrnen Schwe-  
 ster billich ausgeschlossen worden: und noch  
 vielmehr ihre Kinder; weil sie selbst die  
 Mutter kein Recht mehr auf ein Fränckisches/  
 oder Burgundisches Lehen gehabt hat: welches  
 ich aus einer Constitutione Friderici II. welche  
 er in den Königreichen Napel und Sicilien pub-  
 licirt/ deutlich erweise: Sancimus feuda te-  
 nenti filios & nepotes & ex eis pronepotes,  
 trinepotes, & vsque ad infinitum ex descen-  
 denti linea descendentes, cuiuscumque sexus  
 sint, libere & absolute posse succedere, seruata  
 tamen sexus prærogatiua, vt mulieri mascu-  
 lus præferatur, nec non maioris ætatis inter  
 eos, qui viuunt in regno specialiter I V R E  
 FRAN-



FRANCORVM, ex collateralī lineā venientes, vt fratres siue ex vtroque parente siue ex altero tantum, & sorores in capitulo, excluso etiam communi patre superstite, omnino succedunt. NB. CONIVGATAE AVTEM ET DOTATAE a fratrum successione repelluntur. Und solcher Gestalt künden die dotatæ oder maritatæ, und noch vielweniger dieser dotatæ Erben eine rechtmäßige Prætension iure Francorum seu Burgundionum NB. auf dasjenige Lehen machen/wovon sie iure primogenituræ von ihren Brüdern/ und per consequens von ihren Schwägern in Ewigkeit aufgeschlossen worden. Aus welcher Constitution ich auch den Petrum de Vineis welcher Friderici II. Canklar gewesen/ und die Burgundische und Fräncische Rechte bestens verstanden lib. VI. Epist. 25. erkläret: *Viuent iure Francorum in eo videlicet, quod maior natu exclusis minoribus fratribus & coheredibus in castro ipso succedat inter eos nulla tempore diuidendo.*

§. VI. Dieser Rolin oder Rudolph hat so viel uns bewust ist nicht mehr als einen einzigen Sohn Ludwig hinterlassen / welcher ao. 1357. seinen Lehen Eid Ioanni dem III. von Chalon d. 2. Maii auf dem Schloß zu Arlay nach den Burgundischen Gewohnheiten / wie sein Vater Rudolph sollenniter geschworen: Und ist das



Dabey nichts neues vorgefallen; obgleich über nachfolgenden separirten Articul sich vielleicht iemand einigen scrupel machen könnte: Encore est a favoir, que si je le dit Louis ou mes Hoirs defaillent sans Hoirs mâles, que les filles, ou les filles de mes Hoirs VNE OU PLUSIEURS DU CHESAUL DE NEUFCHATEL pourront & doivent reprendre & tenir dudit Jean de Chalon III. mon cher Seigneur & de ses Hoirs, les dits Fiefs par telle forme & maniere comme moi le dit Louis les ai repris & tiens de mon dit Seigneur. *Alleine es wird hier nicht mehr Ludwigen / als Rolino accordiret. Dann die Burgundische / oder Fränckische Lehen hatten diese Eigenschafft bey sich / daß nach Abgang der männlichen Erben die erstgebohrne Tochter (une) succedirte; und wann diese manquirte die andere / oder auch die dritte (plusieurs) &c. wo sie anderst noch unverheurathet gewesen; sonst wurde das Lehen dem domino directo eröffnet. Und auf solche Weise verstehet man erst die Worte: Une ou plusieurs du Chesaul de Neufchatel: dann so bald die andere oder dritte Tochter nicht mehr von dem Chesaul, oder in der Familie von Neufchatel gewesen / sondern in ein ander Hauß sich verheurathet; so bliebe sie auch a primogenita perpetuo exclusa. Anfangs ehe ich die Sache genau überleget / habe ich mich fast bereden lassen / Ludwig hätte die Intention gehabt das Lehen*



hen zu theilen / und alle beede Töchter Successions fähig zu machen: nachmahls aber als ich die alte Burgundische Gewohnheiten recht betrachtete / merckete ich / Daß die Lehen in diesem Lande zur selbigen Zeit indiuisibel und unzertheilig iederzeit gewesen ; vielmehr sahe ich Deutlich / wie in dem separirten Articul der Ludwigischen Lehen Empfängniß dasjenige nur etwas deutlicher erkläret worden ; was in der Rudolpho ertheilten extension etwas dunckler geschehen / und Dazumahl als ein bekandtes Recht supponiret worden. Kurz : Es kunte doch nicht mehr als eine Tochter succediren / ob es nun heisset une, oder ob man darzu setzet plusieurs : es kommet auff eines heraus. Genug das nur eine das Recht hatte zu succediren ; verstehe die primogenita, oder secunda indotata ; du chefaul de Neufchatel. Wiederhole die zuvor allegirte Constitut. Neapolitanam.

(f) Chefaul ist so viel als bey den Italienern la Casa ; oder bey den Lateinern domus, vel familia.

§. VII. Obgesetzte Erklärung hat der Ausgang selbst bekraftiget. Dann Ludwig hinterliesse zwar zwey Töchter ; Isabella, welche an den lezten Graf Rudolph von Niddau verheuratet worden ; und Varenne, welche sich an Graf Ego den III. von Freyburg vermählet hatte. Aber Isabella succedirte nach den Tod ih-  
res



res Vaters ao. 1373. allein / und schlosse Krafft  
 Des in Burgund gebräuchlichen Primogenitur  
 Rechts ihre jüngere Schwester Varenne, ab-  
 sonderlich da sie bereits dotiret ware / auf ewig  
 aus. Sie erkandte Johann den IV, von Cha-  
 lon vor ihren rechtmäßigen Lehens Herrn; und  
 verfuhr in ihren fürgenommenen subinfeuda-  
 tionibus dermassen behutsam; daß sie entweder  
 ohne Consens des von Chalon nichts vornahme;  
 oder wenigstens ihme seine billich habende  
 Rechte durch richtige und gute Clausula ieder-  
 zeit vorbehielte.

§. VIII. Nur Darinnen verstieße sie sich Fark  
 vor ihrem Ende; und handelte wider ihre  
 Pflicht / so sie ihrem einmahl erkandten Herrn  
 schuldig ware. Dann obgleich ihre Schwester  
 Varenne vor ihr Todes verfahren; und noch dar-  
 zu samt ihren Erben nach den Burgundisch-  
 Fränckischen Recht ausgeschlossen bleiben sol-  
 te; so liese sie sich doch durch unruhige Leute da-  
 hin verleiten; daß sie ihrer Schwester (g) Sohn  
 Conrad von Freyburg in Ermangelung eigener  
 und leiblicher Erben in Testament zu ihren  
 Nachfolger benannte; welches sie vermög der  
 alten Burgundischen Lehen Rechte nicht thun  
 können. Dann was in den neuern Zeiten vor  
 Mißbräuche auffgekommen / und etliche frey-  
 willig geschehen lassen / kan denjenigen wahr-  
 hafftig nicht schaden; welche iederzeit über ih-  
 re Rechte ein wachsames Auge gehabt haben.



(g) Damit die Genealogie der Grafen von Neufchatel beſandt bleibe/ kan man ſich nachfolgender Tabelle bedienen

Berchtoldus

|

Amadeus

|

Rolinus

|

Ludouicus

Isabella vermählet an den Grafen von Nidau

Varenne vermählet an Graf Ego den III. von Freyburg.

ALTBLIS.

Conrad von Freyburg/  
Graf von Neufchatel.

Anna vermählet an Graf Rudolph von Hochberg.

|

Johann von Freyburg  
Graf von Neufchatel

|

Wilhelm von Hochberg.

|

Rudolph von Hochberg der

Vfurpator.

ALTBLIS

S. IX. Man hat deswegen ſich nicht zu verwundern/ daß Johann der IV. von Chalon, und nunmehr Prink von Oranien von ſeiner Gemah



mahlin Maria de Beaux dieses wider rechtliche Unternehmen sich zu Gemüthe gezogen; und nach aller Billigkeit das dominium vtile mit dem directo vereinigen wollen. Dann aus dem/ was wir zuvor gesetzt/ erhellet klar/ daß Conradus von seiner Mutter Varenne nicht den geringsten Funcken eines Rechts gehabt habe: noch vielweniger aber kan mit Bestand einiger Wahrscheinlichkeit dem Vasallen, der bey seinen lebzeiten ohne Consens des domini directi nicht das geringste thun darff / bey Herannahung seines Todes die Freyheit in præiudicium domini zu testiren eingeräumt werden.

§. X. Allein so eine gerechte Sache der Prinz von Oranien gehabt hatte; so mächtig waren hingegen die Bundsgenossen Conrads von Freyburg / welche die Macht des Hauses Chalon fürchten / und den Anwachs von Oranien mit scheelen Augen ansahen. Es hiesse nun: obliquare sinus. Die Regeln der Staatsklugheit befahlen dem Prinzen / dasjenige freywillig und aus pur lauterer Gnade hinzugeben/ was man mit Force, ohne sich in Gefahr oder Schaden zu setzen/ vor dieses mahl nicht ändern kunte. Conrad von Freyburg wurde zu Arlay mit der Graffschafft Neufchatel ao. 1397. d. 5. Augusti solenniter belehnet: ob er schon gestunde / daß er diese Herrschafft nicht iure sanguinis, oder testamenti, sondern aus pur lauterer Gnade und Gewogenheit des Prinzen von Oranien hätte. (h



h) In der A&e stehen diese ausdrückliche Worte / qui vould bien agreablement l' accepter, welches auf gut Deutsch eine pur lautere Genade heisset und bedeutet.

§. XI. Das schlimmste ware / daß er sich dieser ihm ohne sonderliche Ursache ertheilten Wohlthat nicht erinnert / sondern nach verweigerter specification der Aßterlehen Stücke / auch die Freyheit und Priuilegien der Bürger und Gemeine zu Neufchatel zu fräncken gesucht / welches wider dessen eidliches Versprechen ware; inzwischen aber deswegen von Conrad wegenener Weise unternommen worden / weilen er sahe / daß sein Lehens Herr nicht nur allein mit Pfalz- Graf Hannsen von Burgund in Krieg verwickelt : sondern auch er selbst wegen der mit der Stadt Bern aufgerichteten Combourgeoisie(i) im Stande wäre dessen Unternehmungen sich zu widersetzen.

i) Weilen der gelehrte Hr. Leibniß in dem II. Th. seines Codicis diplomatici uns davon eine Abschrift gegeben / als will ich selbige von Wort zu Wort zu fernerer Information mittheilen. Das erste Instrument lautet auf seiten Bern also : Nous l' Advoyer le petit & grand Conseil appellé les Bourgeois de la ville de Berne, scavoir faisons par ces presentes lettres, qu' aujourdhuy date, par devant nous comparus sont aucuns pour & au nom de honorables & sages nos chers & feaux Bourgois, les qua-



tre Ministraux , Conseil & toute la Communauté en general de la ville de Neufchâtel, lesquels nous ont fait ostention de la lettre de Bourgeoisie dressée entre eux & nous par çy devant pour le bien de paix, & fait apparoir là dessus quelque deffaut que apparoissoit en partie vieillesse au seau d'icelle lettres, nous priants que pour autant ce jourdhuy avons renouvelé & reconfirmé par serment la dite Bourgeoisie, nous voulussions amender icelle defection de leur bailler un bon Vidimé d'icelle lettre de Bourgeoisie dont la date est du Vendredy avant la saint George l'an de grace quatorse cent & six, & la teneur d'icelle Bourgeoisie contient de mot a mot ainsi comme il s'enfuit.

2. Au nom de Dieu, Amen. Il avient aucune fois que les hommes mettent en oubly les choses de grand consequence, si elle ne sont fidellement reduites par escrit. A l'effet nous l'Advoyer, le Conseil & toute la Communauté de la ville de Berne au Diocèse de Lausanne, sçavoir faisons à tous ceux, qui ces presentes lettres regarderont, verront & orront par la teneur d'icelle, que nous par meure deliberation eue pour la singuliere amitie & faveur que nous avons envers les sages les Bourgeois de Neufchatel du meme diocèse de Lausanne, avons iceux Bourgeois tans forains que ceux de dedans & à eux appartenants receus & par ces presentes recevons à nos perpetuels



petuels Bourgeois fermement & avec toute cautelle deue ou necessaire en tel endroit, soit de droit ou de fait, leur promettons par notre bonne foy en vertu de dites presentes, de les secourir, defendre & maintenir fidellement allencontre de tous & un chacun les perturbateurs & invadeurs qui tacheroyent de les perturber outre droit & justice foyent iceux seculiers ou Ecclesiastiques, y employant fidellement & de fait nos corps & biens, voire toutes nos forces, ou seulement telle puissance dont serons par iceux requis leur prester fidellement & avec fruit, aide & faveur, evitans leur dommage & avançans leur honneur & profit selon nôtre pouvoir; accordans auxdits de Neufchatel & a tous ceux, qui leur appartiennent passage par notre dite ville & par nos terres, seigneuries & pais, leur ayants & tenants iceux comme passages ouverts, toutes fois sans aucunement faire dommage, offenses, ny degats à nous ny és nosres de Berne, toutesfois & quantes que serons requis d'eux, sur toutes & chacunes les choses susdites, sans contredit ny exception quelconque comme nos autres Bourgeois sans fraud ny baceat.

3. Ce non obstant nous reservons avant toutes choses le saint Empire Romain, & nos bien aymés Bourgeois & Confederés de Fribourg & de Soleure, & tous autre quelconques, à qui nous sommes astringés & obligés par Alliance, obligation & sermens; par telle con-



venance aussi que lesdits de Neufchatel sont tenus de nous bailler fidèlement aide & secours & à tous nos successeurs, contre toutes & chacunes personnes, temporelles & spirituelles selon leur pouvoir, voire avec toute leur puissance, ou bien avec telle qu'ils seront requis de nous; empechant & evitans notre dommage comme autres nos bourgeois, tout dol & fraude y entierement exclus; Reservants toutes fois par eux signament en cet endroit tout les droits en quoy ils sont tenus & redevables au tres Illustre & Puissant seigneur Monsieur Conrad de Fribourg Comte & seigneur du dit Neufchatel, ou à ses hoirs & successeurs, ou contenu de leurs anciens privileges, antiques usages, comme toutes & singulieres ces choses plus amplement sont contenues és lettres sur ce faites & à nous baillees par les dits Bourgeois de Neufchatel.

4. Item a esté pourparlé & arresté entre nous les dits seigneurs de Berne, & nos dits Bourgeois de Neufchatel, que pour toutes demandes & differends quelconques qui pourront dorenavant survenir entre nous les dites parties; Nous devons assembler & convenir quand l'une des dites parties en fera requise de l'autre, c'est assavoir au village & lieu de Walperschwil, lequel nous avons mutuellement choisi pour lieu de marche & d'assemblée, & en cas qu'alors les Causes, petitions & controverses n'y puissent être terminées par voye d'amitié, adonc l'acteur deu-



deura eslire un moyennneur, c'est assavoir un du conseil de la ville ou le rée est, residant; alors icelle ville deura immediatement contraindre ce mediateur, qui n'aura juré avant la date desdits presentes d'entreprendre telle charge de Superarbitre; qu'il se charge de l'affaire; mais si la demande ou l'affaire estoit meu d'une ville en general ou de quelque bourgeois en particulier à l'encontre de l'autre ville aussi en general; alors la ville qui sera actrice entre nous ou les bourgeois d'icelle ville, peut & doit prendre & élire un superarbitre, du conseil des villes de Fribourg, de Soleure & de Bienne, de laquelle qui luy plaira; & adonc deurons nous lesdites deux villes prier affectueusement & diligemment cette ville, en laquelle (sera) iceluy Superarbitre, qui n'aura fait serment de ne se charger du fait, comme dessus est dit, (de le compeller à) entreprendre la charge. Le dit Superarbitre estant ainsi compelly, alors il deura assigner aux dites deux parties une journée au lieu de la dite marche, s'y tant n'estoit qv'il peut changer & transferer le dit lieu de marche en un autre lieu par le consentement desdites parties. Ce fait, les dites parties deuront alors ordonner & admettre avec le dit superarbitre deux honorables personnes ou Arbitres, lesquels Superarbitres & Arbitres sont tenus de jurer qv'ils decideront & diffiniront la cause



en laquelle ils sont eleus selon droit, & auprès de leur conscience sans dilay quelconque; si non qv'ils puissent mener à fin & assoupir icelle cause par voye d'amitié par le sçeu & consentement des dites deux parties. Et cas advenant que les dites Arbitres fussent tables (discordans) alors ils seront tenus de presenter leur prononciation & sentence au dit Superarbitre quinze jours après que les dites parties leur auront entierement baillé d'un costé & d'autre leurs demandes & reponces, & un mois après que la prononciation & sentence des dits Arbitres aura été au superarbitre donnée, iceluy fera tenu de bailler diffinitivement la sentence par escrit, & deuëment scellée, aux dites ambes parties; & comme qv'il fera alors cognu & jugé par les dits Superarbitre & Arbitres ou par la plus grand part d'iceux, les dites deux parties le devront observer & tenir pour ferme & agreable; & si le cas advenoit que le dit Superarbitre ou quelq'un d'entre les dits Arbitres passât de ce monde à l'autre on devint inutile par quelque inconvenient avant l'expedition de la cause; alors les dites parties en peuvent & doivent choisir & substituer un autre ou autres en leur place un mois après, lesquels s'obligent & astreignent ne plus ne moins que les premiers. Si devront aussi les dites deux parties satisfaire reellement au dit Superarbitre & une chacune partie à ses arbitres les coustes & despeses par eux soustenus & à soutenir pendant



la dite cause ; & devra aussi une chacune partie induire & compellir les siens , qv'ils satisfussent & obeissent à la prononciation & sentence rendue par iceux comme dessus, & qv'ils payent les fraix & missions à leur juges.

5. Touchant les debtes, le creditur, prendra en cause son débiteur en la ville ou il est residant & par devant son juge ordinaire : Adoncq sera incontinent administré briefue justice ordinaire à l'acteur & au creditur, mais qvant aux debtes non recognues, nulle des dites parties ne devra gager ny braver l'autre, & en icelle ville ny dehors en quelque lieu que ce soit, fors que pour debtes recognues & debtes dont il y a lettres signées. Item les dites ambes parties de Berne & de Neufchatel, ny les autres ne nous devons inquieter par justice estrange ou en cour d'Eglise les uns & les autres pour quelque cause intervenante, si non pour usures manifestes & mariages.

6. Item seront tenus nos dits Combourgeois de Neufchatel de payer & reellement expedier par un chacun an sur le jour de la saint André Apostre deux Marcs de bon argent à nous & à notre Boursier en notre nom pour telle leur Bourgoisie sans aucun contredit aux te la teneur des dites lettres a nous par eux baillées. Item a été arrêté qu'une chacune des dites parties payera & expediera l'ancien & accoutumé peage, comme il a esté de coutume jusques à present. Et s'y quelqv'un de nos



cide d'icy en avant en l'une des dites villes, icelluy personnage peut & doit estre pourtant proclamé comme homicide en celle ville ou seigneurie, ou il aura fait l'homicide, & neantmoins ne sera pourtant fugitif de l'autre ville & seigneurie, en laquelle il n'aura point fait de violence.

7. Il a esté aussi dit clairement & arresté, qu'en cas que le dit seigneur Conrad de Fribourg, ses hoirs ou successeurs par cy après fissent quelque demande ou different contre les dits de Neuf chastel en general, ou eux les dits de Neuf chatel contre luy ou ses hoirs & successeurs; alors icelles parties nous devons mettre devant icelles demandes & controverses des quelles seront tenus d'en cognoitre, & ce que adonc sera ordonné & cogneu par nous, les dites parties le devront garder, & tenir pour agreable: mais si aucune d'icelles parties differoit d'obeir & satisfaire à la sentence baillée par nous les dits de Berne, adonc sommes tenus & obligés, de maintenir & defendre à notre pouvoir sur icelle notre cognoissance & ordonnance la partie obediante contre la desobediante.

8. Item nous voulons, & avons expressement arresté, que nulle des dites ambes parties ne doit être, pour quelque cause que ce soit, gagée, adjournée ny barrée ou detenue pour cause de l'autre partie.

9. Finalement il a esté dit & conclud que  
nous



nous les dits de Berne devons & sommes tenus de renouveler par notre serment mutuellement, & par ensamble doreseuvant perpetuellement notre dite Bourgeoisie toujours de six ans en six ans continuellement suivants, assavoir le jour feste sainte Trinite au lieu de notre ville de Berne avec toute notre communauté, en presence des deputés, Ambassadeurs de Neufchatel, quand nous en serons requis d'eux. Et en cas qu' icelle dite renouvelation ou requeste ne se fist pendant les dits ans, ce non obstant icelle dite Bourgeoisie doit demeurer en sa force & vigueur & estre observée & gardée selon icelle.

10. Et afin que toutes & singulieres les choses dessus dites ainsi qu' elles sont clairement articulées puissent être tenues pour agreables fermement & inviolablement accomplies réellement & de fait à perpetuité & si long tems que les dites deux villes de Berne & de Neufchastel seront & pourront estre; nous les dits de Berne nous obligons nous & nos perpetuels successeurs par notre susdit serment & en recordation perpetuelle de cette Bourgeoisie & en temoignage & corroboration evidente de toutes & chaqvunes les choses avant dites, nous les dits Advoyer Conseil & communautés de la ville avons mis notre seau à ces dites presentes lettres. Que furent faites & données à notre dite ville de Berne le sixieme ferie devant la feste saint George, l' an de  
gra-



grace mille quatre cent & six. Et nous ayants ainsi entendu les propositions & requeste de nos dits Bourgeois de Neufchatel, & que sommes asseurés la chose estre telle comme ils l'ont proposée; à cet effet en consideration de ces choses, & afin que telle Bourgeoisie susdite doive avoir force & valeur à jamais, nous sommes esmeus de gratifier en cet endroit à nos dits Bourgeois de Neufchastel & de leur bailler, par forme d'un vray vidimée sous nostre sçeau cy appendu le contenu de cette dite Bourgeoisie sans mutation quelconque de mot & sujet cy dedans compris. Fait le vendredy devant la saint Laurent Martir apres la nativité nostre seigneur mille quatre cents & dix sept ans.

II. La copie cy dessus a esté prinse sur une copie extraite par le feu sieur G. Carre d'une autre Copie signée par feu le sieur D. Baillo d qui avoit été extraite d'une precedente, signée Stetter, & apres deue collation signée la presente par moy Notaire.

**Hierauf folget das Gegenversprechen der  
Neuburger.**

Au nom du Seigneur JEsus Christ &c, D'autant que la cognoissance & notice des affaires s'en va constumierement en diminution  
par



par le cours du tems, si elles ne sont confirmées & eternisées par la memoire de l'escrit. C'est pourqvoi nous les Bourgeois, & toute la Communauté de Neufchatel au Diocese de Laufanne tant ceux de dehors, que les habitants & manans en la dite ville, voulons & desirons être noüce à tous & un chacun qui contempleront & orront ces presentes lettres, qve procedants d'un saint & deliberé conseil & considerants diligement l' utilité de nous & de notre dite ville, Nous avons au sçeu & par le consentement de Genereux & Puissant seigneur Conrad de Fribourg. Comte & seigneur de Neufchastel notre generosissime seigneur, pour nous & nos successeurs universels tous & un chacuns autres, qui appartiennent à notre predite ville tant ceux de dehors, qve les incoles y manans & habitants, comme hommes libres spontanement & volontairement pris & acceptés; & par ces presentes recevons & acceptons fermement & avec toute caution en icelle deüe & necessaire, soit de droit ou de fait; Assavoir une perpetuelle Bourgeoisie avec la louable ville de Berne au Diocese du dit Laufanne. Laquelle Bourgeoisie aussi nous les dits de Neuf-chatel en general & en particulier avons presentement

ju-



juré par nos sermens folenne's corporellement prestés sur les saints Evangiles par paroles expressees à mains levées pour nous & nos successeurs universels, & avons fermement promis & par les presentes promettons par nos dits sermens d'icelle avoir ferme, inviolable & du tout entiere à perpetuité aussi la tenir & observer & en icelle Bourgeoisie demeurer & perseverer sans la resigner par aucun accident & evenement, ny aussi nous departir ou retirer d'icelle nullement à jamais.

2. Et pour ce que les dits nos seigneurs de Berne nous ont fait & demonstéré une faveur & grace speciale par la dite reception & acception, singulierement en ce qv'ils nous ont promis de nous fidellement defendre & maintenir avec les nostres, tout ainsi que les autres leurs bourgeois cōtre tous nos perturbateurs & invaheurs quelconques, qui nous voudroyent perturber contre droit & justice, s'estants en toute fois expressement excepté & reservé le saint Empire Romain, les villes & Bourgeois de leurs Confederés de Fribourg & de Soleure, ensemble tous autres aux qv'els avant la presente Bourgeoisie ils sont de mêmes alliés & astreints par Bourgeoisie, Confederation, serment, ou par lettres, comme toutes ces choses se verront être contenues plus amplement & avec plus grand efficace aux lettres qve sur ce ont esté remises.

3. A cette cause nous lesdits de Neufchatel  
pro-



promettons reciproquement pour nous & nos successeurs singuliers fermement & par nos dits sermens vouloir aider & faire fidelle & fructueux secours & assistance aux dits nos seigneurs de Berne & leurs successeurs universels contre toutes & chacunes personnes seculiers & Ecclesiastiques avec nos corps & biens & de toute notre puissance, ou pour le moins avec telles forces que nous en ferons requis & par eux exhortés; le tout fidellement & effectuellement, & mesmement de detourner & eviter leur dampne & incommodité de tout notre pouvoir, leur permettant & à tous ceux qvi leur appartiennent de passer & repasser par notre dite ville de Neufchatel & y avoir & tenir accès ouvert soit en allant ou en retournant toutes & qvantes fois qve sur toutes & singulieres choses premises nous en ferons par eux requis sans aucune contradiction ny acception des personnes. A condition que ce soit sans aucun nostre dommage, offence & degast, ny des nostres.

4. Toutes fois nous les dits Bourgeois de Neufchatel exceptons expressement en icelles toutes les droits esqvls nous sommes obligés & en tenus de droit envers le dit nostre genereux seigneur Conrad de Fribourg Comte & seigneur de Neufchatel & envers ses heritiers & successeurs selon les antiques privileges & nos louables coustumes. Item a été convenu entre les dits seigneurs de Berne & nous,  
que



que pour raison de toutes & quelconques  
petitions ou discordes , qui pourroient cy  
après survenir entre nous les dites parties,  
nous devons pour l'accord d'icelles nous as-  
sembler quand l'une des parties sera sur ce re-  
quise par l'autre, assavoir au village & lieu de  
Walperschwil, lequel nous avons mutuel  
choisi pour lieu de marche pour nous accor-  
der, & ne pouvant lors ilec par voye amiable  
être terminé, la cause, petition ou discrepance,  
dont sera qvestion, partie actrice devra choisir  
& elire un Superarbitre scavoir un des con-  
seillers de la ville ou le rée sera residant, &  
fera sa demeure, & deura telle ville com-  
peller immediatement & par son serment le  
Superarbitre de s'entremettre de tel fait, si  
avant la sommation il n'avoit abjuré telle  
charge: mais advenant que petition & dis-  
corde fut meue par la generalité d'une  
ville, ou par quelque bourgeois particu-  
lier contre la generalité de l'autre ville, lors  
la ville actrice ou les bourgeois d'icelle  
deuront & pourront prendre & elire un  
Superarbitre entre les Conseillers des vil-  
les de Fribourg de Soleure ou de Bien-  
ne selon leur plaisir, & adonc devons  
nous les dites deux villes en laquelle le  
superarbitre aura esté choisi d'iceluy vou-  
loir induire & compeller à assumer &  
entre prendre tel fait, moyennant qu'il n'  
ait



ait abjuré telle charge comme dit est, & estant tel superarbitre & moyennneur ainsi compelly, iceluy deura lors presfiger, établir & nommer jour à la dite marche aux ambes parties, si non que par le consentement d'icelles il se puisse transmuer en un autre lieu, lors devront les deux parties commettre & adjoindre au dit superarbitre chacune deux honnetes hommes ou arbitres, lesquels avec le superarbitre seront tenus jurer de vouloir decider & finir la cause, en laquelle ils auront été choisis & esleus, selon l'equité du droit sur leurs consciences sans aucune intermise ny dilation, si non qv'ils puissent par le consentement des ambes parties terminer & assopir telle cause par voye amiable. Mais advenant que les dits arbitres fussent discordans, lors ils seront en tenus de presenter leur cognoissance au superarbitre en quinze jours apres que les demandes & responses d'ambes parties auront entiere-ment été produites, lequel après avoir entendu l'opinion des arbitres, & dès que leur jugement luy fera été présenté & mis en mains, deura donner aux ambes parties sa sentence definitive par escrit devement scellée dans le terme d'un mois, & tout ce qv'ainsi sera decreté & cogneu par le superarbitre & arbitres ou par la plus part d'iceux deura estre



estre accepté & tenu par les parties pour fait agreable, qves'il advenoit, que le superarbitre ou qvelques uns des arbitres ou par la plus part d'iceux deura être accepté & tenu par les parties pour fait agreable. Qves'il advenoit qve le superarbitre ou qvelques uns des arbitres mourussent ou devinssent inutiles par autre infortune avant l'expedition de la cause, lors ils pourront & devront constituer un autre ou autres dans le terme d'un mois, au lieu d'iceux, qui de mesmes se devront obliger & estreindre comme les precedents auroient fait; & devront ambes parties aussi satisfaire au dit superarbitre, & une chacune d'icelle à leurs arbitres effectivement les frais & despens qv'ils auront supportés en la cause. De meme deura chacune ville compellir les leurs d'obtemperer & satisfaire aux precedents jugements & cognoissance; aussi de payer les fraix & despends à leurs juges. Mais au fait de deptes le creditur deura convenir & rechercher son debteur en la ville derriere le juge, ou il fera sa residence & demeure, au quel lieu bonne & subite & briefue justice deura à l'acteur estre administrée, mais pour debtes non recognus ne sera loisible ni permise à nulle des dites deux villes de gager ny arrester l'autre si non pour debtes confessees & reconnues, ou pour debtes contestees & reconnues, ou pour debtes dont ils auront lettres sellées.



5. Item nous les prenommés de Berne & de Neufchatel, ny les nôtres ne nous devons aucunement quereller pour aucune cause, que ce soit par devant aucun juge etranger Ecclesiastique ny seculier, si non pour exactions, (usures) manifestes, & causes matrimoniales.

6. Item nous les dites de Neufchatel & nos successeurs devons & serons entenus donner & payer à nos dits seigneurs de Berne ou a leur Thresorier qvi pour lors sera sur chacune feste saint André Apôtre deux Marcs de bon argent en recognoissance de dite Bourgeoisie laquelle deura perpetuellement durer. Et en contemplation de la dite cense nous devons être libres & aqvités de tous autres tributs, tailles, enquestes & autres impositions, qu'ils ont accoutumés percevoir sur autres leurs Bourgeois. Item a esté expressement conditionné qve si nous les dits de Neufchatel ou nos successeurs resignions, & nous déportions de la presente Bourgeoisie, ce qve toutes foix ne pouvons ny devons faire, & qve en ce ne fusions recors & souvenans de notre serment, promesse & de notre salut, ce qve toutes fois n'advienne; en ce cas nous serons tenus & obligés immediatement de donner & payer aux dits de Berne pour une amende d'avoir faussé notre foy & serment mille Marcs de bon & pur argent, sans aucune expedition de droit & de fait.

C

7. Item



7. Item avons aussi convenu que chacune partie deura payer & expedier les peages d'ancienneté accoutumés selon que jusques icy a esté usité de faire. Et si aussi aucun des notres riere nous les dites deux villes commettoit homicide, il deura être proclamé & banny du lieu riere lequel l'homicide aura été perpetré, & pour autant ne perdra l'autre ville & seigneurie riere laquelle tel acte n'aura été fait.

8. Il a aussi esté dit manifestement que si le predit notre seigneur Conrad de Fribourg ses hoirs & successeurs cy apres avoient petition & discorde contre nous les preditions de Neufchatel en general, ou nous de Neufchatel contre le dit seigneurs ses heritiers & successeurs nous deurons, telles petitions & difficultés proposer a l'Advoyer & au conseil de Berne & nous tenir au jugement & cognoissance que de ce ils rendront; en satisfaisant & otemperant pleinement à icelle, & si l'une des parties mesprisoit d'y obtemperer & satisfaire, lors nos dits seigneurs de Berne devront soutenir & maintenir la partie obeissante contre l'autre pour faire valloir ce qu'ils auront entre elles ordonné & jugé.

9. Nous voulons aussi & avons expressement convenu que nulle de nous les parties ne doive estre gagée ny barrée ou retenue pour l'autre, pour quelque cause que ce soit.

10. Finalement a esté dit que nous les dits de Neufchatel & nos successeurs perpetuels de-

ront



ront & seront tenus de renouveler la presente Bourgeoisie dorenavant perpetuellement tousjour de six ans en six ans continuellement suivants, savoir sur la feste de la sainte Trinite, & lors faire le serment en la dite nostre ville de Neufchatel avec toute nostre communauté entre les mains des seigneurs Deputés de Berne quand sur ce par eux en seront requis, & encore que telle requeste & renovation ne se fist au tems de six ans, ce neantmoins la dite Bourgeoisie deura rester en sa pleine force & vigueur avec toutes les autres choses y tenorisées à tout jamais, & tendis que les predites deux villes de Berne & de Neufchatel dureront & demeureront en estre.

II. Et pour le tout de ceque dessus fermement & inviolablement avoir agreable & satisfaire à toutes ces choses par effect, nous les dits de Neufchatel obligons nous & tous nos successeurs par nos serments predits & sous l'amende desdits mille Mars d'argent és mains des dits seigneurs de Berne & de leurs successeurs quelconques, vouloir être vray & legitimes debiteurs & pleiges par ces presentes lettres.

12. Et pour perpetuelle memoire de ces choses comme aussi pour evident tesmoignage & corroboration de toutes & chacunes choses promises, nous les dits de Neufchatel avons, fait mettre le seau de notre ville aux presentes,



& avons aussi prié les venerables seigneurs en Christ du chapitre de l'Eglise de Neufchatel d'apposer de meme le seél du dit Chapitre pour nous és presentes, ce que nous, le dit chapitre à la requeste des dits Bourgeois de Neufchatel reconnoissons avoir fait; toutes fois sans le grief & prejudice de notre Eglise; Données & passées à Berne la sixieme ferie avant la feste saint George, l'an de notre seigneur mille quatre cent & six.

§. XII. Aller dieser Raisonnemens, und Machinationen ungeachtet/ machte endlich Johann der IV. von Chalons einen unvermutheten Strich durch die Rechnung seiner ungehorsamen Vasallen. Er vergliche sich mit Pfalzgraff Hannsen/ und ehe man sich versah/ ware er selbst zu Neufchatel, befestigte die Priuilegien, und Freyheiten der Bürger; und liesse sich endlich von der ganzen Gemeinde den so fameusen Huldigungs-Eid an. 1406. abschwören/ woraus am allerdeutlichsten erhellet/ was Graff Conrad von Freyburg vor Gränken gesetzt worden; und wie inskünftige niemand als die rechtmäßige Leib und Lebens-Erben besagten Conrads von Freyburg/ der nunmehr den Namen und Wapen von Neufchatel angenommen/ succediren; in Ermanglung derselben aber die ganze Graffschafft an das Haus Chalon zurücke fallen sollte. Die Acte ist würdig (k) daß sie ganz gelesen werde: weilen man daraus



ersiehet / wie das Hauß Chalon ein Burgundisches Lehen in ein teutsches Mann-Lehen verändern wollen.

(k) Nous le Conseil & la communauté de la ville de Neuf-châtel au diocèse de Lausanne, & par especial Pierre Maillefert, Henry Fevre, Jean Chaudecier, Jehan Breillier, Anchem de Tissot Gouverneurs esleus dudit lieu, Vuillemeno de Cotens, Nicolet Effordy, Regnaut de Cotent, Nicolet de Florete, Guillemin Chevillart, Giraut Bonne, Pierre Pegalt, Jehan Morel, Anthoine Jocier, Pierre Jaquemet; Crestin Peter, Conseillers & jurés de la ville, Bourgeoisie & Communauté dudit lieu de Neufchâtel, tant en nôtre nom comme au nom de toute la dite Communauté & Bourgeoisie, & de la volonté & consentement exprés d'iceux & d'un chacun d'eux & de tous autres, à qui y pourroit toucher, tant pour le tems present qu'avenir, faisons sçavoir à tous, que comme nôtre Très-Chier & redouté Seign. Monfr. Jehan de Chalon, Seigneur d'Arlay & Prince d'Oranges, en remuneration des bons & agreables services, & de la bonne amour, feaulté, & obeissance, que nous & nos Predecesseurs, Bourgeois & Habitans, dedans & deffieur dudit lieu de Neuf-châtel, avons fait à yceluy Seigneur & nos Seigneurs les Devanciers, cui Dieu perdoint, nous ait ottroyé par ses lettres



Patentes, que les libertés & Franchises à nous données par feus de bonne memoire nos Seigneurs jadis Comtes de Neuf-chatel, c'est asçavoir Henri, Bartho, Roul, Louis, Isabel, que Dieu'absoille, & par Monfr. Conraud à present Comte de Neuf-chatel, soyent variables & estables perpetuellement & comme Seigneur Souverain du sief dudit Neuf-chatel, & de la Comte d'icelui, à notre priere & supplication les ait confermées & ratifiées, & par ses dites lettres ait fait commandement à Monfr. le Comte dudit Neuf-chatel tant present que avenir, que les dites libertés & Franchises & bonnes coustumes vuillent tenir en tous leurs points, sur les peines comprises és lettres desdites Franchises & libertés, & sur toutes autres peines que de droit ils pourroient encourre. Nous tant en nos presents noms, comme és noms que dessus, & nous faisans forts pour tous les autres Bourgeois & Habitans, tant presens qu'à venir, dedans & deffuer dudit lieu de Neuf-chatel, pour consideration & regard des choses dessus dites, & que à ce faire nous soyons tenus. Avons reconu & reconnoissons pour nous & nos Hoires & Successeurs, Bourgeois & Habitans dessus dits, ycelui Seigneur Monfr. Jehan de Chalon, Seigneur d'Arlay & Prince d'Orange, être notre Souverain & Seigneur du dit sief de Neuf-chatel & de la Comté d'ice-



d'icelui, & le dit fié reconnoissons à lui appartenir. Et promettons & jurons par nos sermens donnés aux Saints Evangiles de Dieu és mains du Notaire cy-subscript, que au cas que le dit Monsr. Conraud à present Comte de Neuf-chatel decederoit de cest siecle sans Hoirs de son corps naturel & legitime, ou ses ou ses Enfans naturels & legitimes ou les Hoirs de ses dits Hoirs descendans en droite Ligne trepasseroient sans Hoirs procréés de leur corps en leal Mariage, qui par les droits des fiés d'Allemagne le pourroient ou devroient succeder. Nous recevrons & ferons tenus de recevoir pour nous & nos dits Hoirs & Successeur le dit notre redoubté Seigneur Monsieur Jean de Chalon, Seigneur d'Arlay & Prince d'Orange & ses Hoirs, Seigneurs d'Arlay, à Seigneur du dit lieu de Neuf-chatel, & du Comté d'iceluy, & luy ferons & à ses dits Hoirs ouverture & obeissance dudit lieu de Neuf-chatel & non à autres, & iceluy & ses dits Hoirs recevrons & devons recevoir comme Successeur audit Comté selonc la nature des fiés d'Allemagne. Et luy baillons & à ses dits Hoirs aide & faveur contre tous comme bons & loyals subgetz sont tenus de faire à leur droiturier Seigneur, pour ce que se aucun demandoit ou quereloit icelui Comte ou partie d'iceluy Seigneur nous a promis pour lui & ses Hoirs de y faire selonc la nature des ycelui fiés d'Allemagne devant l'Empereur notre Sou-



verain Seigneur de qui il tient le dit Comté en fief, pour ce aussi, que se le dit M<sup>r</sup>. Conrault à present Comte de Neuf-chatel, ou ses dits enfans ou Hoirs Comtes d'iceluy lieu vouloyent donner, vendre, ou transporter par Testament, Institution d'Herité, ou autrement le dit Comté ou partie d'iceluy à autres, que à leurs enfans, qui leur deussent succeder, comme dit est, nous promettons en nos bonnes fois & sermens pour nous, nos Hoirs & Successeurs, habitans & à habiter, dedans & deffuer du dit Neuf-chatel, que nous ne tiendrons pour Seigneur ne ne rendrons obeissance au dit Mons<sup>r</sup>. Jean de Chalon, Seigneur d'Arlay & Prince d'Orange, & à ses dits Hoirs, & luy & ses hoirs recevrons pour Seigneur du dit lieu de Neufchatel & du Comté d'iceluy. Item, nous garderons & serons tenus de garder bien loyalement pour nous, nos Hoirs & Successeurs Habitans & à habiter dedans & deffuer dudit Neuf-chatel, tant presens que à venir, lesdroits, Noblesse & Souverainetés du dit Mons<sup>r</sup>. Jean de Chalon, Seigneur d'Arlay & Prince d'Oranges, & de ses dits Hoirs, & leur serons aidans & favorables en iceux & éviterons & empescherons tous Dommages & entreprises, qui se pourront faire à l'encontre d'icelui Seigneur, sesdits Hoirs & leurs Droits. Toutes lesquelles choses dessus dites & chacune d'icelles par nous ainsi connues & promises, nous avons promis & juré,



juré, jurons & promettons és noms que dessus és mains du Notaire cy apres nommé solennelle & legitime stipulation sur ce intervenant, & sous l'espresse se & hypothèque obligation de tous nos biens & de ceux de nos hoirs & successeurs, Bourgeois & Habitans du dit Neuf-chatel, presens & à venir, tenir & garder mêmeement sans corrompre & sans aller à l'encontre, à iceluy Seigneur Monfr. Jehan de Chalon, Seigneur d'Arlay, & à ses dits hoirs, submettans pour ce nous & nos dits Hoirs & Successeurs aux jurisdiction, contraintes & compulsions des Cours de l'Auditeur de notre tres saint pere le Pape, de l'Empereur, du petit Seel de Montpellier, du Comté de Bourgogne, des officiaux des cours de Lozanne & de Besançon, & de toutes - - - ensemble & de par soi, à tenir & garder au dit notre redouté Seigneur Monsieur Jean de Chalon, Seigneur d'Arlay & Prince d'Orange, & à ses dits Hoirs toute la teneur des presentes toutes exceptions, raisons & allegations tant de droit, de fait, que de coutumes de Pais contraires à ces presentes cessans & autres mises, aux quelles nous avons renoncé & renonceons par ces presentes & au droit disant que generale renonciation ne vault si l'especiale n'est devant mise. En temoignage desquelles choses nous avons fait mettre à ces presentes le Seel du venerable chapitre de l'Eglise



se Collegiale dudit lieu. Ce fut fait au dit Neuf-chatel le 13. jour d'Aoust l'an mil quatre cent & six. Donné comme dessus à - - - - -  
est le Seel ci-dessous mis en la rayeure de la penultième ligne. P. Cabame de Bugella.  
Ainsi signé P. Cabame de Bugella.

Licet hoc præsens Instrument. sit alia manu scriptum me Petro Cabame de Bugella, Imperiali auctoritate Notario ac Curia Lausanensis jurato multis aliis negotiis occupato, tamen hoc ipse recepi, signoque meo manuali in Curia Lausanensi assueto signavi in Testimonium veritatis omnium præmissorum. Petrus Cabame de Bugella.

Au bas de cet Acte il y a deux Seaux pendans en cire rouge, l'un grand, qui est celui du chapitre de l'Eglise Collegiale de Neuf-chatel; & l'autre petit, qui est celui de la Communauté de Neuf-chatel, mentionnés dans l'Acte cy-dessus.

§. XIII, Ob nun zwar der Prinz von Oranien / und Herr von Chalon bey dieser Resolution nicht geblieben; sondern endlich als Conrad sich bequemet ein richtiges Register seiner Älfter-Lehnstücke zu übergeben; (l) ihn wieder a. 1407. d. 24. Augusti nach Burgundischen (m) Lehn-Recht investiret; so ist doch weder des Marckgraff von Hochberg / noch seiner Mutter Anna; sondern bloß einig und allein der Descendenten Conradi gedacht worden



worden; qui sont, & qui seront du Chefaul de Neufchatel. Was aber diese Worte bedeuten / ist zuvor erinnert worden.

1) Nous Jean de Chalon, Sire d'Arlai, Prince d'Orange &c; Et Conrad Comte de Fribourg & de Neufchatel. Sçavoir faisons à tous, Que comme Nous ledit Jean de Chalon eussions fait mettre & asseoir notre main à la Comté & Baronie du dit Neufchatel, & és choses tenues en Fief en icelle Comté & Baronie, pour défaut de denombrement, & declaration non baillées; Aujourd'hui ledit Comte de Fribourg & de Neufchatel est venu par devers Nous, & lequel nous a offert le Denombrement & declaration dans le jour de la date des presentes, requerant icelui Comte par Nous à lui être levée & ostée la dite mainmise & tous empechemens que pour icelle cause lui étoient mis. Auquel nous avons repondu que obeissance n'avoit point été faite à nos Gens en aucun lieu du dit Comté de Neuf-Chatel, lesquels nous y avions envoié pour faire ladite mainmise, & pour ce avons requis au dit Comte, que obeissance nous fut faite des dits lieux. Et nous le dit Comte obeissant à la dite mainmise pour la cause avant dite, avons fait & faisons par ces presentes obeissance au dit Monsieur de Chalons des choses, que nous tenons en Fief du dit Comté, & par le bail & tradition d'un baton que nous  
avons



avons baillé de notre main, en la main du dit Monsieur de Chalon. Lequel baton en fin receu, Nous le dit Jean de Chalon avons levé & osté, levons & oston par ces presentes, tous empechemens, par nous mis en icelui Comté de Neufchatel, Terres & appartenances d'icelui, pour la cause avant dite &c.

m) Welches aus nachgesetzter Formul: erscheinet: Encore est a scavoir, que si Nous le dit Conrad, ou nos Hoirs defaillons sans Hoirs Mâles, que *nos Filles ou les Filles de nos Hoirs, une ou plusieurs du Chesaul de Neufchâtel* puissent & doivent reprendre du dit Messire Jean de Chalon & de ses Hoirs, lesdits Fiefs, par telle forme & maniere, comme nous ledit Conrad les avons repris & tenons de nôtre Seigneur.

§. XIV. Wer hätte nun denken sollen/ daß bey so klaren Worten/ Verträgen/ und Belehnungen nach der Zeit nur die geringste Schwürigkeit sich herfür thun sollte. Johannes von Freyburg ein Sohn Conrad heurathete noch dazu a. 1416, Maria von Chalon Johannis des IV. Tochter. Es wurde beiderseits eine gute Harmonie/ und künftige Freundschaft vermuthet/ und gehoffet; absonderlich als man sahe/ daß der Freyburgische Herr ohne Erben versterben würde. Ludwig von Chalon pressirte ihn deswegen nach dem Tod seines Vaters ganz und gar nicht  
die



Die Lehen zu empfangen: man considerirte ihn bereits als einen Todten. Sobald man aber vernahme / daß Johannes die Herrschafft Neufchatel an seinen Better den jüngern Marckgraf Rudolph von Hochberg zu bringen Lust hätte; so bald forcirte ihn Ludwig mit allen Recht die Lehn zu empfangen / und alle Clausuln zu wiederholen / welche dessen Vater Conrad von Freyburg fürgeleget worden. Welches denn auch a. 1453. zu Granfon mit der ausdrücklichen Protestation geschehen; daß die Belehnung welche von neuem an Conrad und Johann von Freyburg ertheilet worden / den Gerechtsamen des Hauses Chalon keines weg nachtheilig / oder verkleinerlich seyn solle.

S. XV. Allein gleichwie Leute / welche keine Slaven von ihren Worten sind / durch keine Cautelen oder Clausuln an ihr Versprechen können gebunden werden: also ist es auch Ludwig dem frommen Prinzen von Oranien mit dem unfruchtbaren / und unbeerbten Johann von Freyburg ergangen. Er machte ein widerrechtliches Testament: er setzte sich mit dem Canton Bern / welcher nunmehr die Macht der von Chalon zu fürchten anfieng: man beruffte sich auf die neuere Burgundische Gewohnheiten / krafft welcher die Feuda Franca Burgundica in feuda iuris Francici hin und wieder verändert worden. Gleich  
als



als wann die Connivenz etlicher Lehns-  
Herrn/ oder auch des Römischen Reichs dem  
Hause Chalon hätte præjudiciren können;  
und ohne dessen facto und consens auf einer  
nach alten Burgundischen Recht regulirten/  
und restringirten Lehns-Suecession eine erbe-  
liche/ und illimitirte Lehns-Folge hätte kön-  
nen errichtet werden.

§. XVI. Was Rudolph von Hochberg mit  
Recht nicht bestreiten konnte; das suchte er  
durch Gewalt/ und force seiner Alliirten zu  
erhalten. Ludwig von Chalon der sich bereits  
nach Absterben Ioannis a. 1457. in die Posses-  
sion von Neufchatel gesetzt; wurde wiederum  
de facto dejicirt, und depossedit. Es wur-  
den die alte Frazen wiederum aufgewärmet;  
gleich als wann Rudolph wegen seiner Uhr  
Uhr Großmutter Varenne berechtiget wäre;  
oder auch wegen der letzten Inuestitur Con-  
rad und Ioannis Freyburg; welche aus bloß-  
ser Genade/ und nicht aus Schuldigkeit das  
dominium utile secundarium über Neufcha-  
tel erlanget. Ein Beneficium sollte nun den  
Prinzen von Oranien ein so starckes Præju-  
dicium machen. Man redete und schwazte  
von einem tacito consensu des Hauses Cha-  
lon, da ein expresser und ausdrücklicher Dis-  
sensus iederzeit kan erwiesen werden; und  
auch bereits ist erwiesen worden. Es came  
nebst diesen ungegründeten Raïsons endlich  
auch



auch das Testament des unbeerbten Ioannis zum Vorschein ; damit nach Ableinung eines Irrthums ein anderer falscher Prætext möchte vorhanden seyn / worauf das Haus Chalon antworten müste / und sollte ; wiewohl es hier keiner Weitläufftigkeit brauchte ; und weder das Corpus iuris Ciuilis, noch Canonici, welche dazumahl bereits bekandt worden / durfften aufgeschlagen / noch eine Menge der Doctorum allegiret werden ; weilen doch einem ieden halbgelahrtem bekandt ist / daß derjenige / welcher das dominium supremum nicht hat / ohne Consens Desjenigen / der es hat weder veräußern / oder sonst etwas præiudicirliches fürnehmen könne : es müste dann jemand ganz ohne Vernunft sprechen ; daß man bey Vermuthung seines Todes mehr Freyheit in Veräußerung der Lehen / als bey seinem Leben hätte. Ich geschweige daß die Bürger von Neufchatel a. 1406. wie zuvor gesagt / expresse versprechen müssen / que si Conrad de Fribourg, ou ses Enfans venoient à donner, vendre, ou transporter par TESTAMENT, ou autrement, le Comté de Neuf Chatel ou partie d'iceluy à quelque autre qu'à leurs Enfans, qu'en tel cas les Habitans du Comté seroient liberés de ces Comtes Vassaux, qu'ils ne les reconnoitiroient plus, & qu'ils retourneroient de plein droit à leur Seigneur dominant.



§. XVII. Was aber von den neuen Burgundischen Gewohnheiten gesagt worden / nach welchen auch die alienatio testamentaria bisweilen statt hat ; das kan wahrhafftig dem alten Burgundischen Lehen-Recht keinesweges nachtheilig seyn ; welches die Herzoge von Chalon bey allen ihren Inuestituren so zusagen von neuen bestättiget ; und also niemahlen / wie andere Lehens-Herrn gethan / den Grafen von Neuf-Châtel auf einige Weise conuiuet haben. Dann daß in dem Königreich Arelat dergleichen irreguläres Wesen auffgekommen / verursachte die Abwesenheit der Kaysen / welche endlich zufrieden waren / wann nur die Besitzer der Burgundischen Ländereyen sich als Vasallen angaben / und ihren jährlichen censum entrichteten ; obgleich ratione successionis eine fast allodialische Gerechtigkeit sich einschliche. Also wissen wir wohl / daß Provence selbst per testamentum an das Haus Anjou gekommen ; item das Fürstenthum Oranien an das Haus Nassau : wir wissen aber auch zugleich daß der Kaysen Rudolph darein consentiret / und Carln damit belehnet ; in die Orangische Alienation aber Kaysen Carl der V. euentualiter gewilliget habe : welches von dem Hause Chalon in Ansehung Neufchatel nimmermehr kan gesagt werden ; weilen selbiges protestando sich sein aus der so vielfältig wieder

Der



Derholten Inuestitur fließendes Recht jederzeit conferuiret / und durch geschickte Clausuln dergleichen prætendirten Unwesen mit wohlbedachtem Muth entgegen gegangen.

§. XVIII. Das einige welches bey unverständigen einigen Ingress finden könnte / möchte wohl dieses seyn: der Marckgraf Rudolph von Hochberg prætendirte / Johann von Chalon hätte nach geschlossenen Heyraths-Tractaten mit Maria seiner Tochter eingewilliget / daß Johannes von Freyburg Neufchatel als sein Erbe besitzen sollte. Allein wer nur ein wenig Verstand hat / kan die Chicanen der Hochbergischen Advocaten leichtlich entdecken. Dann Johann von Chalon hat weiter nichts erlaubet / als daß Johann von Freyburg ein Lehns-Erbe seines Vaters seyn solle; der ihm bereits bey Lebzeiten die Herrschaft Neuburg abgetreten; nicht aber / daß Johann besagtes Land per testamentum auf eine fremde und ganz unberechtigte Familie veräußern sollte: welches der Lehens Reuers ausweist / den er iisdem terminis nach der Zeit / wie sein Vater Conrad / von sich gestellet; und also keine grössere Licence als jener sich nach natürlicher / und allen Völkern bekandter Billigkeit zueignen können.

§. XIX. Ob nun wohl diese erhebliche Gründe einem iedem unpartheyischem gleich in die Augen fallen; so bekümmerte sich doch



Rudolph von Hochberg darum sehr wenig. Er verliesse sich / wie wir zuvor erwehnet / auf die ansehnliche Macht der Stadt Bern : er verneuerte deswegen die Combourgeoisie, (n) welche seiner Großmutter Bruder Conrad von Freyburg zum ersten mahl mit besagtem Canton aufgerichtet. Und weilen die unzeitige Furcht / welche die Schweizer einmahl wider das Hauß Chalon eingenommen / je mehr und mehr zunahm ; als ware vor diesemahl wenig oder nichts auch mit den aller Kläresten Argumenten / und Beweissthümen auszurichten. Selbst der Canton Solothurn liesse sich zu einer gleichen Combourgeoisie bereden. (o)

n) Nous Rudolff Marquis de Hochberg, Comte de Neufchatel, Seigneur de Rothelin & de Susembourg, scavoir faisons à tous par ces presentes, comme ainsi soit que Noble & excellent Comte Jean de Frybourg, Comte & Seigneur de Neufchatel & de Champlite, nostre tres cher Seigneur & oncle d'inclite recordation, pour singulier amour & amitié nous ait disposé & baillé comme à son proche affin heritier, ses pays, gens & biens, pour les avoir & retirer après son trépas\* & sur ce benignement parlé avec les proindes sages Advoyers & Conseillers de Berne nos speciaux & bons amis, avec les quels & leurs ancestres luy & l'excellent Comte Conrad son pere de laudable memoire puis long temps  
en



en ça ont eu & accoutumé en bonné dilection  
& amitie une Combourgeoisie, la quelle leur  
a bien succedée d'une part & d'autre ; & les  
avoit priéz, que après son decéz, si nous les  
survivions, nous leur lassassions iceux pays,  
gens & bien que nous leur mettrions entre  
mains étans pour recommandéz, mais aussi de  
les recevoir pour les Combourgeois, & d'avoir  
& recevoir & une telle Bourgeoisie avec nous,  
& nous avec eus : Ce que donques les dits nos  
bons amis de Berne luy ont benignement ac-  
cordé, promis & baillé par escrit de faire en sa  
vie, au contenu de la lettre, que pour ce ils  
nous ont baillée sceellée. Parquoi nous avons  
& stipulons à nos dits bons amis de Berne  
par nos bonnes foyes, honneurs, si tost  
que les dits pays, gens & bien après le  
trépas de notre dit cher seigneur & oncle  
nous seront mis entre mains, devons faire  
combourgeois à nos dits bons amis de Berne,  
& de recevoir & jurer promptement & sans  
dilay quelconques pour nous & nos succes-  
seurs icelle perpetuelle Combourgeoisie que les  
dits nos chers oncle, & son pere le Comte Con-  
rad d'inclite recordation ont fait avec eux,  
& de l'ainsi tenir avec nos dits bons amis de  
Berne ferme, stable, efficace, & inviolable,  
& puis d'ensuivre fidellement & à la bonne  
foy, sans fraude & contredit le contenu de  
la terre de Combourgeoisie, de nostre dit sei-  
gneur & oncle aussi de son pere ; le tout se-



lon la forme de la lettre, que nous leur avons baillée, scelée de nostre sceau.

2. Et pour ce que maintenant les dits pays, gens & bien après le trépas & obit de nostre dit Seigneur & oncle d'inclite recordation, nous sont venus, escheus & aussi mis entre mains, selon la teneur de son ordonnance: il est donques équitable & raisonnable que nous ensuivions & satisfaisions à cela qui a été volonté de notre dit cher seigneur & oncle, & que nous nous sommes obligez, comme il est cy dessus déclaré. Pour cette cause nous les dits Rudolf Marquis de Hochberg, Comte de Neufchatel, Seigneur de Rothelin & de Susembourg, d'une part; & nous l'Advoyer, conseillers, Bourgeois & la Communauté en general de la ville de Berne d'autre part, sçavoir faisons à tous ceux qui verront ou orront lire les presenres lettres, de present ou ci apres, que nous nous sommes accordez de deux parties d'une perpetuelle & fidelle amitié es paroles & conditions, comme il est écrit ci après,

3. Premièrement nous le dit Rudolff Marquis de Hochberg pour nous, nos hoirs & tous nos successeurs, les quels nous obligeons aussi ici fermement, avons poins & receus à nous en la dite ville de Berne icelle Bourgeoisie perpetuelle, pour le profit & honneur de nous & de tous les nostres, pour la defense de tous nos pays & gens. La quelle Combourgeoisie nous  
avons



avons aussi maintenant promptement stipulant & irrevocablement à Dieu & aux saints Evangeliques, pour nous & pour tous nos hoirs & successeurs, d'avoir d'oresenavant tousjours perpetuellement ferme & irrevocable, & demeurer perpetuellement à icelle & de non jamais quitter icelle Combourgeoisie pour quelque chose que ce soit, ny s'en retirer, par nos dits sermens jurez & en bonne foy sans fraude quelconque. D'avantage nous stipulons aussi pour nous & les nostres que dessus fidellement bailler aide aux dits de Berne & à tous les leurs, de personnes & de biens, & de toute puissance ou à tour, tant dequoi lors ils nous sommeront, contre toutes personnes, soient spirituelles ou temporelles en quelque état & vocation qu'ils soient, qui voudroient saisir, endommager ou perturber contre droit iceux bourgeois de Berne ou les leurs, à leurs personnes ou biens, libertéz, droitures, ou à leurs bonnes Coutumes; d'éviter leur dommage & avancer leur honneur & profit: joint aussi que tous nos Châteaux, villes & forteresses promptement & sans dilay leur doivent estre ouvertes, pour s'y entretenir à toutes leurs necessitéz, tant & quantes fois qu'ils en auront de besoin, & qu'ils nous en admonesteront, sauf nostre dommage & dégastement & des nostres, en bonne foi & sans fraude quelconque.



4. Toutes fois nous le dit Marquis Rudolff reservons en ceci tous nos Seigneurs des quels nous tenons maintenant de fief à cause dudit Comte de Neufchatel , & aussi nos chers, loyaux Combourgeois de Soleure & de Moratt, en telles paroles, le cas aduenant que ceux nos seigneurs propriétaires ici après & doreseuuant auoient guere avec les dits de Berne, les leurs, Nous devons estre quoy (coy) en icelle guerre, & ne bailler point d'aide ny à l'un, ny à l'autre des parties, ny laisser marcher nos dits seigneurs superieurs ny les leurs par nos villes, chateaux & forteresses sur les dits de Berne en aucune maniere, ny de les y entretenir avec nous. Ne devons refuser ny retenir à iceux de Berne nulles especes de vivres, soit en sel, en vin, ny autres choses; car iceux vivres leurs doivent estre perpetuellement ouverts & aux leurs doreseuuant, en sel, en vin & en toutes autres leurs necessitez, en toutes nos seigneuries, ny jamais estre refusés, ny receus pour nous, ny pour les nôtres pour quelque chose que ce ce soit.

5. Mais le cas aduenant que nous le dit Marquis Rudolff reconnoissons & recevons doreseuuant d'aucuns seigneurs aucuns fiefs que nous escherront par don, par succession, par acquisition ou pour service contre, (pour) iceux Seigneurs. Nous voulons & devons avoir entierement recervéz cette presente Combourgeoisie.

6. Et



6. Et nous les dits de Berne confessons que nous avons prins & receus le dit nostre Redouté seigneur Rudolf Marquis d' Hochberg &c. tous ses hoirs & successeurs, pour nostre perpetuel bourgeois, & en la protection de nostre ville, & stipulons aussi par nostre bonne foy & sans fraude quelconque de luy bailler fidellement aide des personnes & biens de toute puissance, contre toutes personnes, soyent spirituelles ou temporelles qui le voudroient faist ou en dommager contre droit aux personnes, biens, honneurs ou à ses libertéz, d'eviter son dommage & d'avancer son profit & honneur, tant & quantes fois qst'il en aura besoin, & nous en admonestera; sans dilay & contredit quelconque dedans ses bornes & limites apres ecrites.

7. C'est assavoir jusques à la forest dessus Vaumarcus & jusques à l'Eglise des Verrieres sans fraude: & par ainsi nous les dits de Berne nous reservons aussi en ceci à nous mesme le saint Empire Romain, nos chers Combourgeois de Frybourg, nos chers feaux alliéz de Soleure, & tous ceux avec lesquels sommes obligéz paravant par alliances, Combourgeoisies, fermes ou lettres sans fraudes.

8. Nous le dit Marquis Rudolf devons & voulons aussi prester & bailler nostre honorable Ambassade aux dits de Berne a leurs



frais tant & quantes fois qu'ils en auront besoin ; ce que nous les dits de Berne de vous & voulons aussi reciproquement faire en pareille maniere. Et aussi nulle d'entre nous les parties ny aussi les nostres ne doit estre engagée ny astreinte pour l'autre pour quelque chose que ce soit. D'avantage aussi que personne d'entre nous les dites deux parties ny des nostres ne doit citer l'autre en nulle justice spirituelle ny étrangere , si non seulement pour mariages & usures manifestes des causes , differends & actions.

9. Aussi comme nous le dit Marquis Rudolff ou les nostres aurions aux dits de Berne & aux leurs , ou nous de Berne ou les nostres à nostre dit Seigneur Marquis Rudolf ou aux siens d'oresnavant à demander les uns aux autres , Nous en deurons venir au village de Walperschwil au jour commis de Marche, les deux parties , quand l'une des parties en fera sommée de l'autre. Et s'il avient que la cause ny puisse estre appointée en amitié , si lors l'action est à un qui appartient à nous le dit Marquis Rudolf , il prendra un neutre au conseil de Berne , le quel luy plaira. Mais si l'action est à l'un de nous de Berne , il prendra un moyennneur entre les Conseillers juréz du dit Marquis Rudolf le quel luy plaira. Et nous les deux parties devons lors aussi promptement induire iceux Superarbitres de se mesler de la charge,



charge, s'ils n'ont fait serment avant la date de ces presentes, de non s'en mesler.

10. Mais si nous le dit Marquis Rudolf ou aucun particulier des nostres acquerroit quelque action à une ville generale de Berne ou nous toute la ville de Berne ou aucun particulier des nostres avoit aucune action de nostre dit Seigneur Marquis Rudolf, la partie qui, ou celle à qui l'action est, doit prendre un Neutre entre les Conseillers jurés des villes de Frybourg, Soleure, & Bienne, & lors nous devons aussi les deux parties prier à Certes la ville là ou le moyenneur reside, d'induire promptement iceluy Superarbitre de se mesler de la matiere, s'il n'a fait serment paravant de non s'en charger. Et quand le dit Neutre sera ainsi induit, il assignera promptement journée à ambes parties à se trouver sur la dite marche, si non qu'il la puisse mettre plus outre par le vouloir d'ambes parties. Et lors chaque partie etablira deux hommes honorables avec le dit Moyenneur; & adonc les cinq jureront de décider promptement la matiere par justice, entant qu'ils en auront l'intelligence; si non qu'ils y puissent lors trouver une voye d'amitié envers ambes parties. Et s'il avient que les arbitres soient differens, ils deuront dedans quinze jours après que par ambes parties leurs repliques, dupliques par écrit closes leur seront rendues, rendre leur sentence seellée au dit Neutre. Mais



iceluy moyennneur devra dedans un mois après que la sentence des Arbitres luy sera delivrée aussi bailler par écrit la sentence sceillée à ambes parties. Aussi ambes parties doivent tenir ferme & aecomplir ce que sera décidé par eux tous a la plus grande partie d'eux. S'il avenoit aussi que le Neutre ou aucuns des Arbitres allât de vie à trépas, ou autrement devenoit inutile devant le vuidange du fait on pourra & deura établir un autre dedans un mois apres au lieu du defunt, qui s'oblige pareillement comme les autres ont aussi fait. Ambes parties doivent aussi défrayer le moyennneur, & chacune partie ses arbitres en la cause de leurs frais & dépens. Et nous ambes parties devons aussi tenir main envers les nostres qu'ils satisfassent à la prononciation & payement des frais.

II. Personnes de nous les dites ambes parties ne doit gager, arrester ny barrer l'autre pour dettes de deniers confesséz & pour dette d'argent dont on a lettres & seaux : Car pour dette de deniers chacune partie doit prendre en cause l'autre devant le juge, ou le demandeur est resident & appartient. Et lors on doit aussi procurer que justice y soit promptement & generalement administrée à l'acteur.

12. Nous le dit Marquis Rudolf confessons aussi, puis qu'il est ainsi que le Prevost & le Chapitre & tous les bourgeois de nostre ville de



de Neufchatel par ci devant ont été fait bourgeois perpetuels des dits de Berne, & ont stipulé & juré en la ville de Berne une Combourgeoisie perpetuelle de la tenir perpetuellement ferme; & advenoit donc que nous, nos hoirs & successeurs avions dorenavant aucune action ou differend avec les dits Prevost & Chapitre ou avec les bourgeois de la ville de Neufchatel, ou eux reciproquement à nous, Nous les ambes parties devons promtement rapporter icelles actions & contentions devant l'Avoyer & Conseillers de la dite ville de Berne: & ce qu'alors ils en connoitront & decideront entre nous, nous le devons aussi tenir des deux parties ferme. Mais si l'une de parties ne le vouloit lors tenir ferme ny satisfaire à cela qui seroit decidé par le Conseil de Berne, doivent maintenir la partie obediante à leur prononciation contre la desobediante sans couroux quelconque.

13. Nous le dit Marquis Rudolf d'Hochberg & aussi nous les dits de Berne avons aussi determiné, que les nostres de chacune partie doivent bailler & payer l'ancien peage accoutumé comme on a aussi usé jusques ici sans fraude.

14. Aussi a fin que cette dite presente Combourgeoisie demeure perpetuellement ferme, Nous le dit Marquis Rudolf voulons que tous nos hoirs & successeurs, qui possederons dorenavant perpetuellement la dite Seigneurie de Neuf-



Neufchatel doivent stipuler & jurer dedans un mois apres qu'ils en seront sommés par ceux de Berne, tenir perpetuellement ferme cette presente Combourgeoisie en toutes les paroles, comme nous les leurs avons aussi juré & qu'il est écrit en ces dites presentes lettres. Mais s'il avenoit que le serment ou la sommation ne se fit ainsi, la dite Combourgeoisie demeurera neantmoins perpetuellement ferme. Nous le dit Marquis Rudolf, nos hoirs & successeurs devons & stipulons aussi bailler & payer tous les ans aux dits de Berne ou à leur Bourcier pour une reconnoissance de notre Combourgeoisie sur le jour de St. André un Marc de bon argent.

15. Et pour avoir fermes & stables toutes ces choses devant écrites ne pour faire jamais du contraire, Nous le dit Marquis Rudolf nous nous obligeons, nos hoirs & successeurs par nos bonnes foyes, & sans fraude quelconque; & nous aussi les dits de Berne, nous & nos successeurs par nos bonnes foyes & aussi sans fraude quelconque; c'est assavoir chacune partie a l'autre pour vrais principaux detteurs & pleiges fermement par ces dites presentes lettres, & pour perpetuelle connoissance & ferme attestation de toutes ces choses, ici, Nous le dit Marquis Rudolph d'Hochberg nostre propre sceau, & toutes fois nous les dits de Berne le sceau de nostre ville pour nous  
avons



avons fait appendre à ces presentes lettres deux semblables dont une chacune partie en a donné. Données & faites à Berne le vendredy prochain après le saint jour de Pasques en l'an contant après la nativité de Christ nostre bon Seigneur quatorze cent & cinquante huit.

- o) Nous Rudolf Marquis de Hochberg, Comre de Neufchatel, Seigneur de Rhotelin & de Susembourg, d'une part; & nous l'Avoyer, tous les vieux & jeunes Conseillers de Soleure, confessons & sçavoir faisons à tous par ces presentes lettres, puis qu'ainsi est, que feu de laudables & inclites recordations nos Ancestres Comtes & Seigneurs, Comtesses & Dames de Neufchatel, ont été de tous tems en ça sans memoire d'homme de l'un al'autre; & memement maintenant au defunt nostre trescher Seigneur & oncle le Comte Jehan de Frybourg Comte & Seigneur de Neufchatel; bourgeois & bourgeoises de Soleure, & en bonne privée amitie & dilection avec icelle ville, laquelle leur a bien & prosperelement succédé: Nous le dit Marquis Rudolf confessons donc aussi par ces dites presentes, que nous pour l'amour d'icelle ancienne amitie & privauté, que nos ancestres ont ainsi long tems eüe à la ville, & aux bourgeois de Soleure, & que nous voulons avoir aussi longuement avec eux, Dieu aidant, avons benigne-



gnement & gracieusement convenu avec iceus Avoyer, Conseillers & Communauté de la dite ville de Soleure, qu' ils nous ont prins pour leur bourgeois selon le droit & la coutume de leur ville, & leur avons aussi ainsi juré corporellement à Dieu & aux saints la Bourgeoisie à mains élevées & paroles solennels, comme le serment de leur Bourgeoisie contient, & comme le droit de leur ville est, & aussi avec telle comme il est écrit cy apres.

2. Premièrement nous leur stipulons par iceluy serment, de fidelement défendre leurs personnes, d' éviter leur dommage, entant que nous pouvons sans fraude, & de leur prester conseil & aide comme un bourgeois doit faire par droit. Toutesfois nous nous avons ici réservé & nous reservons par ces presentes tous nos Seigneurs Superieurs, de quels noms qu' ils foyent. Nous avons aussi assigné à ceux de Soleure un entrage de bourgeois, c' est assavoir dix marcs de fin argent sur nos biens, comme il est écrit au livres de leurs entrages de Bourgeoisie. Et il a été déterminé, le cas advenant \* qu' aucune trouble & extorsion se fasse par ceux de Soleure ou les leurs en nostre Seigneurie de Neufchatel on le doit aussi amender, comme il est de droit en nostre dite Seigneurie.

3. S' il avenoit aussi qu' aucuns appartenants à leur ville de Soleure avoyent à plaider pour aucun bien riere nostre dite Seigneurie, on en



en doit venir devant nous en nostre maison de Neufchatel & en y user de justice, ou on sera obeissant de la leur faire tenir en general sans dilay & fraude.

4. Pareillement si le cas estoit qu' aucun des nostres ou ceux qui appartiendroient à nos Seigneuries de Neufchatel avoient à plaider pour aucuns biens etans riere les justices des dits de Soleure, & en user de justice; on doit aussi lors estre obeissant de la leur faire en general sans dilay & fraude. Mais des autres insolences ou differends qui se feront ou susciteront entre nous & les nostres & ceux qui appartiennent à nos seigneuries de Neufchatel d' une part; & nous ceux de Soleure & les nostres qui appartiennent à nous d' autre part, pour causes & choses qui ne seroient faites ou adgesantes riere nostre Seigneurie de Neufchatel, ou en nostre ville de ceux de Solcure ou riere nos Justices, Nous en deurons venir des deux parties & les nostres les uns contre les nostres en la ville de Bienné aux jour de Marché, la partie qui le demandera à l' autre: & si l' acteur est un de nostre ville de Soleure, il deura prendre un Neutre au Conseil de nostre dit Redouté Seigneur le Marquis, le quel Moyennant nostre dit redouté Seigneur & Combourgeois le Marquis doit à ce induire, qu' il s' en mesle dedans trois jours en justice, & qu' il s' en oblige



lige, s'il n'en avoit fait serment devant la date de ces presentes lettres, & s'il est au pays: Mais s'il n'étoit au pays, dès incontinent qu'il viendra lors au pays, nostre dit redouté Seigneur le Marquis le doit induire à ce comme dessus; & chacune partie y doit établir deux Arbitres, les quels en doivent jurer & stipuler \* un par droit selon leur intelligence & selon qu'ils auront bon Conseil, s'ils ne peuvent appointer par voye d'amitié. Et les Arbitres doivent dedans trois semaines après que le Superarbitre les en admonestera, & que la demande & reponce de deux parties leur sera rendue, rendre leurs prononciations au Neutre. Et s'ils sont unis ensemble ou la plus grande partie d'entreux d'accord en leurs prononciations, le fait demeurera à cela & sera (observé) par les deux parties sans appellation. Mais si deux contre deux se divisoient en leur prononciations, le Moyenneur en doit decider en pur droit par le serment qu'il en doit faire, particulièrement s'il ne les peut autrement appointer: & doit rendre sa prononciation à ambes parties dedans les prochaines quatre semaines après que les prononciations des arbitres leur seront rendues: & ce qu'alors le Superarbitre ainsi decidera, doit estre tenu d'ambes parties, & n'en doit point estre appellé sans fraude. Mais si l'acteur est l'un des nostres du dit Marquis, ou qu'il



qu'il] appartenisse à nos Seigneuries de Neuf-  
chatel , iceluy doit prendre un Neutre  
au petit Conseil de Soleure , & arbitres y  
doivent estre établis , qui stipulent , jurent , &  
decident tout comme il est déclaré ci devant.  
Si legitime necessité ou juste occasion empe-  
choient aussi aucun des arbitres , qu'il ne pût  
venir au jour de Marché , que le Moyenneur  
luy assigneroit , cella ne luy devra porter dom-  
mage à son serment , & celuy avec il defaudroit ,  
pourroit bien prendre un autre Arbitre au lieu  
d'iceluy. Si legitime necessité comme de mort ,  
d'incarceration , maladies ou de semblables oc-  
casions legitimes , empechoient aussi le dit Super-  
arbitre , l'acteur pourroit prendre un autre en i-  
celuy Conseil , auquel l'autre avoit été pris , fust  
Neutre ou Arbitres. Ils en deurent estre induits  
stipuler , jurer & decider & faire comme l'autre  
qui est déclaré ci dessus , aussi sans fraude.

5. Nous le dit Marquis ny les nostres , ny  
ceux qui appartiennent à nos Seigneuries ne  
devons aussi citer ceux de Soleure ny les leurs ,  
ny ceux qui appartiennent à leur ville par de-  
vant justicier etranger , ny promener , ny mo-  
lester par justices étranges , ny spirituelles , ny  
temporelles , si non comme cette Confedera-  
tion & amitié contient , fors que seulement  
pour mariage & usure manifeste. Pareille-  
ment nous les dits de Soleure devons aussi ainsi  
entretenir & laisser à cela nostre dit redouté



Seigneur le Marquis, ceux qui appartiennent à sa grace & à la Seigneurie de Neufchatel. Nous Marquis Rudolff \* souvent les nôtres, ny qui appartiennent à nos Seigneuries de Neufchatel ne devront barrer les bourgeois de Soleure, les leurs ny ceux qui appartiennent à leur ville. Semblablement nous l'Avoyer, les Conseillers, bourgeois de Soleure devons aussi entretenir & faire reciproquement envers nostre dit redouté Seigneur le Marquis les siens & ceux qui appartiennent à la Seigneurie de Neufchatel de sa grace, si non tant seulement de deux parties pour dettes confessées mais ci seroit pour dettes non confessées. Celuy qui est l'acteur en doit prendre en cause à celuy à qui il demande par devant la Justice la ou le demandeur est resident, & d'y en prendre la justice de l'an & à tant s'en laisser souffrir sans fraude.

6. Il a été spécialement déterminé si les marchans de Soleure viennent lever bastiaux & marchandises & il faisoit bon tems, ils doivent arriver à Neufchatel, & y contribuer leurs biens, comme il a été accoutumé du passé. Mais s'il faisoit mauvais tems, si que ils ne puissent aborder, si non qu'à crainte de leurs personnes & biens, ils pourront bien passer outre & contribuer à Thielle. E toutes ces choses ici doivent estre faites & demeurées sans fraude; aussi tous mauvais engins ici entierement cessans & exclus.

7. Et pour vraye ferme connoissance de toutes



tes ces choses nous le dit Marquis Rudolf d' Hochberg, Comte de Neufchatel, Seigneur de Rothelin & de Susembourg avons publiquement fait appendre nostre propre sceau a ces presentes lettres. Et nous les dis Avoyers & Conseillers de Soleure avons pour une vraye attestation aussi ouvertement fait appendre le sceau commun de notre ville de Soleure à les dites presentes lettres, des quelles deux ont été faites semblables, & baillées à une chacune partie une. Données & faites le jour St. George Chevalier, en l' an après la nativité du bon Seigneur Jesus Christ, Mille quatre Cent cinquante huit.

XX. Nur einmahl regte sich das Gewissen des unberechtigten Markgrafs / als er vielleicht vermercket / daß er weder ex consanguinitate, noch ex testamento, noch aus einem andern eigenmächtig erdachtem Prætext einige Lehens-Folge prætendiren könnte. Er begehrte durch seine Abgeordnete in gar submissen terminis, daß Ludwig ihn Rudolphem zu seinen Vasallen / wie Johann der IV. von Chalon an Conrad von Freyburg gethan / genädigst annehmen sollte (p)

p) Hieher gehöret folgende Acte : A tous presens & à venir soit chose notoire que ce jurdhui vingt cinq jour d' Avril, après Pâques l' an mille quatre cent cinquante huit, estans personnellement au Châtel d' Eschalans au Diocèze de Lausanne, Nobles Hommes Hugue-



nin & Anthoine de Vuillafens Escuiers, lesquels ont présenté à Tres Noble & Puissant Seigneur Monsieur le Prince d'Orange & Seigneur d'Arlay certaines Lettres closes de creance de la part de Noble Seigneur Messire Rudolf Marquis d'Hochberg, Seigneur de Reuthelin, les quelles Lettres contenoient, creance sur les dessus nommés. En exposant la quelle le dit Huguenin au nom des deux a dit &c.

Et pour ce très redoubté Seigneur, que mon dit Seigneur le Marquis cognoit que plusieurs Terres & Seigneuries etans en icelle Conté, sont & meuvent, de votre fied; il nous a envoyé par devers vous & vous supplie qu'il soit de votre plaisir lui assigner jour & lieu ou bon vous semblera en aucune de vos places & lieu convenable, auquel jour y sera, s'il est possible, pour faire & se mettre en son devoir, & vous faire les fieds & hommage d'icelles Seigneuries par la maniere que autrefois ont fait Messieurs les Predecesseurs à vous & és vôtres, même ment comme vous fût fait dernièrement par feu mon dit Seigneur le Comte de Fribourg, que Dieu pardoint, en votre maison de Granfon &c.

§. XXI. Welches præjudicirliche Anerbieten der Prinz von Oranien billig abgeschlagen / weilen der Marckgraff zuvor den Ausspruch Herzog Carls von Burgund / und des von Savoyen (q) nicht annehmen wolten; und dann der neue Vasall dem Hause Chalon keines weges anstunde (r) Die



(q) Die Antwort bestunde darinnen : Mon Neveu le Marquis a bien sçeu & sçait, que j'ay mis & reduit en ma main le Comté de Neuf-Chatel, & ai offert de bailler la declaration de mes titres au dit Marquis, qui depuis lui ont été bailles au lieu de Besançon par les gens de mon Conseil, & par lesquels il peut apparoir de mon droit, que je pretens avoir au dit Conté, & étois content qu'il en fût connu amiablement par les Ciens de mon Conseil & du sien, ou autres gens notables aians à ce connoissance, & encor suis content qu'il soit vû par Mons. de Bourgogne, ou par Mons. de Savoye, esquelles offres le dit Marquis n'a fait aucune reponse raisonnable; ains a envers moi tenu autres termes que faire ne devoit, & pour ce je m'en rapporte au droit & raison. Fait cette réponse à Eschalans, par mon dit Seigneur le Prince d'Oranges le 25. jours d'Avril après Pâques l' An. 1458. Et signé &c.

(r) Ueberlege folgendes : Vouz avés bien veu ma réponse a vous baillée par escrit, & au regard de la protestation que vous faites des fruits, & autres choses que vous y voudriés entendre, je ne m'y consens en rien, mais m'en raporte a ce que raison devra, & proteste tousjours que mon droit me sauve.

§. XXII. Dannenhero es dann fast also ergehen müssen / daß gleichwie Rudolph sich an den Canton Bern gehänget / um sich in seinem ungerechten Bernehmen zu maintenir;



also hingegen Prinz Ludwig von Oranien betrachtet ebenandte Republique durch seine Ambassadeurs, welche unterschiedliche Responsa von qualificirten Juristen dem Rath und Gemeine allda eingehändiget / von einer ihme so schädlichen Beschützung des Marckgrafen abzubringen. Er kunte aber darauf keine positive Antwort erhalten / sondern wie die Acte der ganzen Ambassade, welche ich hiermit beydrucken lassen (s) bezeuget / so verschoben die Herrn zu Bern wegen Abwesenheit unterschiedlicher Raths-Glieder selbige auf eine andre Zeit: da inzwischen Rudolph in der Possession bliebe; und nachdem die ganze Sache an Pabst Pium II. von dem Hause Chalon gebracht worden / wurde selbige sogleich wiederum von Rom an den Kayser Friederich gewiesen: von Friederich dem III. aber a. 1463. auf die lange Banck hingelegt: der ohne dem wegen seiner eigenen Angelegenheiten so abkräftig und ohnmächtig ware / daß er nicht einmahl die geringste Controvers zu entscheiden fähig ware.

(s) Au nom de notre Seigneur, Amen. L'an de l'incarnation d'iceluy courant mille quatre cent cinquante huit, le vingtième jour du mois de Novembre heure environ onze heures, c'est assavoir une heure avant midi ou environ, en la presence des moy Notaire ci dessus souscript, & des temoins cy après nommés estant personnellement en la ville



ville de Berne, en l' hôtel de la dite ville en  
l' un des poilles d' icelle assis en la dite mai-  
son, en la partie devers septentrion, Nobles  
Seigneurs Pierre de Bauveries, Escuier, Sei-  
gneur de chatel vilain en partie, Honorés  
Hommes & Sages, Maitre Henry Bouchet  
Licencié en Loix, Conseiller de Monseigneur  
de Bourgogne, Maitre des Requestes de son  
Hotel, & Lieutenant General de Monfr. le  
Baillif d' Aval our Contey de Bourgogne,  
Maitre Jean vieux - - - Licencié en  
Loix, Pierre de Joigne Escuyer, affermans  
être envoyés par devers la Seignorie & Con-  
seil de la dite ville de Berne, per Hault, Tres-  
Noble & puissant Seigneur, Monseigneur  
Messire Louis de Chalon, Prince d' Oranges &  
Seigneur d' Arley, en la presence de Noble  
Homme Gasparg de la Piere Escuier là Presi-  
dent & Lieutenant de l' Avoier du dit Berne,  
& de plusieurs conseillers de la dite ville &  
Seignorie pour ce assemblés au dit lieu, com-  
me ils disoient, & de Petermand Farque  
Escuyer, & Jaques Cudriffin, Secretaire &  
Scribe de la ville de Fribourg, tramis & en-  
voyés par les Bourgeois & Habitans du dit  
Fribourg & de Jaques, Maley Banderet de  
Payerne, & Girard Ulduart de Payerne. Ilac  
enuoyés par les Bourgeois & habitans du dit  
Payerne, par la voix & organe du dit Mai-  
tre Jean vieux, par l' ordenance desdits Em-  
bassadeurs, après ce que par leudit Gasparg



fut dit & affirmé duc les dits Seigneurs & Conseillers de Berne avoyent recehuz Lettres de mondit Seigneur le Prince contenans creance dedites Embasseries qu' ils furent requis de dire & exposer leur dité creance , apres certain propos , p̄efaces proteste & recommandations amiables faites pour la partie de mondit Sr. le Prince , ont estey remonstrés & declarés plusieurs Droits & le contenu de plusieurs Tiltres & Lettres, par lesquels lesdits Ambassadeurs disoient & mantenoyent le Contey de Neufchatel sur le Lac ou Diocese de Lausanne, ensemble ses appartenances compcter & appartenir & estre cheus & retornés à mondit Sr. le Prince , des quels Titres & Lettres , les dits Embasseurs affirmoyent avoir volus monstrier ensemble & avec plusieurs conseil, avis & opinions de plusieurs notables Docteurs en Droit Canon , Civil, deça & delà les Monts le jour precedant à certains Seigneurs & Conseillers envoyés par devers lesdits Embasseurs pour les instruire & informer dudit Droit de mondit Seigneur le Prince, & encor offroient & presentoint valoir faire derechief promptement es plain drois neantmoins en comptemnant & mesprisant la main mise au dit Contey par Mandement & ordonnance de mon dit Seigneur le Prince, après le decès de feu Mesfire Jehan jadis Comte de Fribourg, qu' il tenoit à son vivant le

dit



dit Contey à la conservation de celuy que droit il auroit, Messire Roul, Marquis d' Hochberg, Seigneur en Rotelin avoir invadit par voye de fait, detenoit, rompoit le dit Contey de Neufchatel contre raison, à la force rompoit comme il s' estoit vantey desdits Seigneurs de Berne, desquels il se disoit estre aliés, à non point sens lui vouloir soubmettre ne souffrir regler ne jugier amiablement ne aultrement aucun arbitrage de plusieurs tres haults Princes raisonnables ne aultres que luy avoit offrir & presentéy mon dit Seigneur le Prince & sans vouloir obtemperer à la dite mainmise, rempeuillier ne restaubler ycelle dudit Contey, Fruis, profits & Emolumens d' iceluy par le dit Marquis invadis, occupés, levés & perceus depuis les decés dudit feu Messire Jehan jadis Comte de Fribourg, exhortant partant & requirant les dits Seigneurs de Berne, de la part de mon dit Seigneur le Prince comme costumier de cherir mies & entretenir justices, ainsi que doivent faire toutes gens ayans Seignories. Et aultrement aidier eux, employer & rémonstrer audit Marquis de luy despourtey desdites invasions, occupations & des obeissances & qu' à ce il devoit estre contrainc par tous Remedes de Droit & aultres, & à restaubler & rempeuillier la dite main, comme dit est, sans continuer ne perseverer ausdites occupations, invasions, méprisemens



desobeissances, & se ainsi ne les voloient faire, a tout le moins ne devon contrarier, eux constituer adversaires en ce qve dilt est de mondit Seigneur le Prince, ne contre son bon Droit, & que sur ce yceux Seigneurs de Berne vouloissent desclairer ausdits Embassadeurs leur vouloir & entention de ce qu' ils vouloient & entendoient faire touchant le dit fait dudit Contey de Neuf-châtel, ainsi que desja lesdits Embassadeurs disoient & affirmoient yceux Seigneurs de Berne avoit été requis, exhortey & prié de la part de mon dit Seigneur le Prince environ Pâques dernièrement passés par le dit Seigneur de Châtel vilain, & le dit Mr. Jean Viéux, pour ce envoyés par devers eux, dont de bailler responce ils s' estoient excusés pour l' absence desdits Seigneurs - -

- - - qv' ils affirmoient être en plusieurs lieux & Embassadré pour les affaires generaulx de la dite ville & Signorie, & laquelle responce ils n' avoient encor faite & après ce que les dits Embassadeurs se furent retraits hors du dit poile, afin de deliberer, & consulter par les dits Seigneurs & Conseillers yceux Embassadeurs rappelés & presens au dit poille, en la presence que dessus, a estey faite responce & conclusion finale sur ce que dit est, en la maniere que s' ensuit. C' est assavoir qv' ils ne pouvoient bonnement deliberer ne faire responce certaine aux dits Embassadeurs



basseurs de mondit Seigneur le Prince pour lors, obstant l'absence du dit Avoier & de plusieurs autres des Seigneurs & Conseillers d'icelle ville, lesquels le dit Gasparg Lieutenant que dessus affirmoit être absent d'icelle ville & n'ont osé retourner en icelle pour doute de la pestilence & epydemie qu'ils disoyent avoir commencé à regnier puis negaires en la dite ville: mais que dedans la fête de la Chandelouse & Purification notre Dame prochainement venant, les dits Seigneurs & Conseillers de Berne envoyeroient par message propre & certain à mon dit Seigneur le Prince par escript leur response certaine & absolue, sur ce que dit est, telle que en quelque lieu, qu'elle soit veüe & monstree leur honneur yl feroit & demoureroit sauf, & que mondit Seigneur le Prince en devroit estre comptant par raison: Et sur ce ont pris congier & dit Adieu lesdits Embasseurs ausdits Seigneurs & Conseillers dessusdits, & se sont departis amiablement & en bonne amour à mon semblant & advis. Desquelles choses dessus dites, & tout ce que feroit fait & agutay touchant la matiere dessus dite entre lesdits Embasseurs Seigneurs & Conseillers de Berne à l'entrée de la dite maison, honorés homme Jehan Bouvart de Boverens Procureur & pour nom de Procureur de mon dit Seigneur le Prince m'a requis & demandé à luy être faite Carte Instrument, & lettres

Te.



Testimoniaux, que je luy ai oultryez de mon office pour valoir à mon dit Seigneur le Prince, ceque valoir lui deura par raison, & en signe de ce ay receu, grossié & expédié ces presentes & ycelles soubscriptes & seignées de mon saing manuel. Faites & données les an, jour, & lieu que dessus, presens frere Guillaume Cuende Secretain de Giison, Bernard Davaches du dit Berne, Aymonet Fellin Claude Darnay, Escuyer & plusieurs autres.

Et je Guillaume Cuende, Clerc de Giisson cur Diocese de Lausanne de l'auctorité de l'Empereur publique Notaire juré, dans Ballivage de Vaud, des Cours de Lausanne & dous Doiennés de Neuf-chatel, que en toutes & singulieres les choses sus dites, quant ainsi se faisoient & disoient, avec les temoins de soubsnommés, ait été present, & les choses susdites ainsi ait vehües faire, dire & oyer, & cestuy present en forme publique ait reduit & par la main d'autrui ait fait escrire moy être occuper à autre chouses, & de mon signet manuel, du quel je usu, cestuy presens publique Instrument ait signier sur ce requis.

§. XXIII. Nach dem Tod Prinz Ludwigs von Oranien / welcher a. 1463. einfiel / waren die Nachkömmlinge dieses ehrlichen Herrn dermassen unglücklich / daß da Wilhelm die Neutralität zwischen Ludwig dem XI. und Carl von Burgund, ergriffen; er seine Lande  
und



und Freyheit verlohren : item da Ludwig sein anderer Sohn sich als General der Burgundis. Cavallerie mit Verlust seines Lebens brauchen ließe / die Schweizer in Harnisch kamen / und nicht nur allein Neuf-Chatél , sondern auch noch viel andere Plätze der Herrn von Chalon wegnahmen ; ja da endlichen Huguenin der III. Sohn Ludwigs sich mit dem Canton Bern setzen wollen / kame ihm der Tod dermassen unversehens auf den Hals ; daß man an die Wiedererlangung von Neuf-Chatél nicht denken können : absonderlich da der einzige Erbe Johann der V. von Chalon Wilhelmi Sohn Ludovici Boni Enckel in der Bataille bey St. Aubin le Cornier von Carl den VIII. aus Francfreich höchst unglücklich gefangen worden.

§. XXIV. Das Haus Baden ware hingegen bey seiner schlimmen / und gewaltsamen Possession weit glückseliger. Dann ob zwar Philipp Rudolphs Sohn in den Diensten Carls von Burgund stunde / so menagirte doch der alte Marckgraf sein Interesse zu Bern / wo er selbst gegenwärtig ware / so wohl / daß die Berner durch ihre Guarnison ihm seine Herrschafft beschützten ; und nach dessen Tod / welcher a. 1487. erfolgte / seinen Sohn Philipp zu ihrem Mitbürger annahmen ; Gleichwie auch der Canton Freyburg gethan hat : (t) davon folgende Acte wohl zu lesen ist.

t) Au



t) Au nom de Dieu Amen. Nous Philippes Marquis de Hochberg, Comte de Neufchatel, Seigneur de Rothelin & Susembourg d'une part; & nous l'Advoyer, conseil, Bourgeois & toute la Communauté de la ville de Fribourg en Neuctlandie, Diocese de Laufanne d'autre part; sçavoir faisons à tous presents & à venir qui verront & orront lire cette lettre. Que nous d'une part & d'autre à l'honneur & gloire du tout puissant Dieu, de vraye paix, & pour nous mettre & conserver non seulement nous, mais aussi nos successeurs, & après venans en repos & estat tranquille & faire qu'ambes parties soyent assurees l'une envers l'autre en toutes occurrences & puissent obvier avec assurance, utilité & commodité à tous remuemens & embuches; ayans pris à coeur la notable conjunction amitié & fidelité que les ayeuls & Ancestres de nous Marquis Philippes, nottament le Comte Rodolf avec ses Bourgeois de Neufchâtel, ont eu avec les plus anciens majeurs de la predite ville de Fribourg en l'an après la nativité de Christ 1290. Lesquels ont été pour ces tems là conjoints & liez en telle amitié que d'icelle très grand profit & supression de leurs mal veuillans s'en est ensuivie, les quelles choses leur ont si bien succédé, que  
le



le souvenir des actes passés nous a tracé le chemin de part & d'autre non seulement pour nous sçavoir conduire à l'advenir, mais quand & quand pour parvenir à iceux par une singulière prevoyance & avis à la conservation de nos estats. Parquoy nous le dit Marquis Philippes pour les causes dessus écrites sommes incités de vivre en conjonction & amour de voisin avec la dite ville pour l'avancement de nostre bien & avantage & celuy de nos chers alliez & sujets.

2. Nous sommes en ce convenus & accordés avec les preditions Advoyers, Conseil Bourgeois & Communauté de la dite ville de Fribourg, assavoir qu'ils nous ont receus & acceptés & nos successeurs perpetuels pour leur Combourgeois hereditaires selon les droicts & coutume de leur ville, leur ayant aussi juré corporellement à Dieu & à les saints par paroles expresses selon le contenu de serment de leurs Bourgeois en la forme & maniere cy après spécifiée; Tellement que nous leur avons promis & promettons par cette pour nous & nos successeurs, par nostre dignité de Prince & le dit serment de les conserver & proteger fidellement en leurs honneurs, corps, bien, heritages, possessions, investitures, franchises, droits, coutumes & tiltres



tittres de tous opprobes , incivilités , opressions & torts contre tous ceux , qui contre droits & equité , eux si estans voulu soumettre & entendre à justice, voudroyent entreprendre de les molester par guerre, les endommager & assaillir en quelque sorte & maniere que ce soit , tant & si longuement que besoin fera ; & jusqv' à ce que ceux actes d'hostilité soyent composés & accordés par droit ou amitié ; de mesme d'eviter leur dommage selon notre pouvoir , ausly de leur donner bon & fidel avis en bon Bourgeois & de faire tout ce qu'un leur loyal bourgeois est tenu de faire selon son estat & qualité.

3. Toutes fois nous nous avons notoirement reservéz icy dedans les Seigneurs de qui nous ténons fiefs quels qu'ils soyent ou qu'ils puissent estre nommés sans exception d'aucun d'iceux : ausly tous autres avec lesquels nous sommes en Combourgeoisie devant la datte de cette lettre ou en autre maniere aliez. Desquelles paroles comme elles sont cy - dessus declarées , nous les dits Advoyers , Conseil , Bourgeois , & communautè de la ville de Frybourg avons receu pour nous & nos successeurs nostre benin &c. ( Seigneur ) le Marquis pour notre Combourgeois & tous ses successeurs ; & luy avons juré & promis par nos serments pour ce  
faits



faits corporellement à Dieu & aux saints, de fidèlement préserver son Excellence, ses alliés & sujets, leurs corps, honneurs & bien, d'opressions, d'opprobres, d'usurpations & detrimens contre tous ceux, qui contre droit & raisons (pour les quelles nostre benin Seigneur & ses successeurs se sous mettroient de respondre en justice) voudroyent entreprendre luy faire guerre, porter dommage & assaillir en quelque façon que ce soit jusques à ce que tous actes de hostilité soyent composés & accordés par nous & autres en justice ou amitié. Semblablement de les fidèlement maintenir en leurs droits, juridictions, titres, possessions, heritages & appartenances le tout comme nous sommes tenus de faire a nos autres Bourgeois.

4. Toutes fois nous nous sommes cy dessous réservé, nostre saint pere le Pape, le saint Empire Romain, & autres avec lesquelles nous pourrions estre en quelque maniere liez & obligez avant la datte de cette lettre, les quels nous voulons estre tous exceptez icy dedans.

5. Et afin que pour action de gagement & autres differends aucune chose ne survienne, qui puisse apporter mesintelligence à l'advenir, mais qu'il y est un ordre de vivre, pour icelle nous avons entierement arresté entre  
F nous



nous s'il advient, qv' aucune amande (quelle amande que ce puisse être) ou outrage soit fait par nous de Fribourg ou aucun des nostres au Comte de Neufchatel, que telle amande ou outrage, soit vuidée par justice amandée & recompensée selon les droits d'iceluy Comté & au lieu ou elle aura été commise.

6. Mais si une ou plusieurs personnes de nostre ville de Fribourg ou ceux qui appartiennent à icelle eussent a proceder pour biens gisans au dit Comté, iceux ou iceluy les quels ce soient, en doivent venir par devant nôtre dit benin Seigneur & Combourgeois ou ses officiers commis, a ce ordonnés en son château de Neufchatel & illec respondre en justice, laquelle leur doit estre administrée avec integrité, promptitude & sans partialité ny dilay.

7. Pareillement si nous Marquis Philippe, nos Successeurs ou aucun des nostres de notre dit Comté de Neufchatel faisons nullement aucun outrage ou amande (quelle amande que ce fuit) en la ville & Seigneurie de Fribourg, icelle amande outrage & incivilité doit estre vuidée par justice amandée & recompensée selon les droits d' icelle ville & en icelle ou l' offense auroit été commise.

8. Mais si nous ou aucun des gens de



notre Comté venions aucunement a proceder comme pour biens qui seroyent gisans en la ville , justice, territoire & Seigneurie de ceux de Fribourg ; y respondre & être obeissants a icelle la quelle leur doit être entiere-ment, promptement, sans partialité & dilay administrée. Et ce qui sera conuu a l'acteur ou a la partie respondante, ils le doivent tenir sans contredit.

9. Mais si autres noises, differends & mes-intelligences se levoyent entre nous Marquis Philippe, les nostres & ceux qui appartiennent a notre Comté de Neufchatel d'une ; & nous ceux de Fribourg les nostres & ceux qui en aucune maniere nous appartiennent d'autre part, pour affaires & matieres qui ne fussent faites ou gisantes en notre Comté de Neufchatel ou les villes & justices de nous ceux de Fribourg ; nous en devons de deux costez & les nostres venir l'un envers l'autre en la ville de Cudrefin en marche commune, si une des parties en personne le requiert de l'autre.

10. Et si nous de Fribourg sommes acteurs ou l'un de nôtre ville de Fribourg, ou qui appartienne a icelle, il doit prendre un Superarbitre du conseil de nôtre benin Seigneur, lequel, nôtre dit Seigneur le Marquis Combourgeois & successeurs l'en doivent aussi lors induire u'il ait a se mesler de la dite matiere par



justice dedans trois jours prochains , après qu' il en sera induit par son Excellence & qu' il sera obligé si tant n' est qu' il n' eut fait serment devant la datte de cette lettre de ne s' en mesler & qv' il ne fust au pays , mais s' il n' estoit au pais, incontinent qu' il sera venu, il en doit estre induit par notre dit benin seigneur le Marquis comme dessus. Et non obstant une chacune partie y doit élire & commettre des honnetes Arbitres, nommement deux d' un chacun conseil , lesquels doivent jurer & promettre de prononcer purement, droitement & sans partialité selon leur meilleure intelligence & selon ce qv' ils trouveront par conseil, s' ils ne le peuvent autrement submettre à l' amiable , à quoy ils doivent tâcher avant toute procedure judiciaire, & iceux Arbitres doivent dans trois semaines prochaines après qv' ils auront sommé le Superarbitre sur la requette d' une, ou des deux parties, & que les demandes, responses, repliques & dupliques leur seront fournies par escrit, delivrés à icelui Superarbitre leur prononciation judiciaire rendue ; Si adonc ils sont tous ensemble ou la plus part d' entr eux unis en icelle, cela aura son effect & devra être tenu des deux parties sans protestation & appellation quelconque. Mais si les dits quatre Arbitres estoient differends en leur dite prononciation tellement que leur dite prononcia-



tion fuit également impartie, le Superarbitre doit lors promptement tenir, prononcer & administrer un bon, pur, entier droit non suspect pour le serment, qu' il en doit spécialement faire, s' il ne peut autrement appaiser l' affaire par amitié & bailler sa prononciation par escrit comme elle sera, aux deux parties dedans quatre semaines prochaines après que les prononciations rendues des dits Arbitres luy seront fournies. Et ce qv' alors le dit Super-arbitre auroit ainsi prononcé, doit être tenu des dites deux parries sans aucun appel.

II. Et si nous le dit Marquis Philippe étions acteurs ou un des nostres qui appartient à nôtre dit Comté de Neufchatel, nous ou iceluy devons prendre ou élire un Super-arbitre du conseil de Fribourg, & les Arbitres y doivent être commis, les quels doivent tousjours promettre &c. prononcer au dit affaire comme il est cy devant déclaré. Mais si l' un des Arbitres est empeché à cause du service de son seigneur, de maladie de corps ou d' autres urgentes necessites & occasions justes, tellement qu' il ne put venir au jour que le Superarbitre lui assigneroit, cela ne luy doit pourtant rien prejudicier à son serment, & neantmoins celui à qui il faut, doit & peut élire un autre au lieu du premier du conseil du quel il aura été. Mais extrême



me necessité comme de mort, emprisonnement, maladies ou autres semblables raisons legitimes empechoyent le Superarbitre; tellement qu' il ne se put obliger aux dites affaires, l' acteur peut prendre un autre du conseil d' ou le premier a été, & le quel qui y sera ainsi pris, soit pour Superarbitre ou Arbitre, ils doivent être à ce induits, qu' ils jurant & promettent de prononcer & de faire ainsi comme les premiers; & il est déclaré cy devant, tous frauds obmis. Aussi nous le dit Marquis ny les nostres, ny ceux qui appartiennent à notre dit Comté ne devons citer, fascher ny molester ceux de Fribourg ny les leurs, ny ceux qui appartiennent à leur ville en justices étrangères tant spirituelles que temporelles si non qu' au contenu & suivant la teneur de cest amiable & perpetuel arrest, si non seulement pour cas appartenant au mariage, & pour usure manifeste.

12, De mesme nous le dit de Fribourg les nostres & ceux qui appert aussint du ressort & obeissance de notre ville de Fribourg, traiterons mon dit Seigneur Marquis notre Combourgeois & tous ceux qui sont sous son obeissance & devotion à cause de son Comté de Neufchatel, ne devons nous le dit Marquis Philippe, ny les nostres & autres ressortissables de notre Comté de Neufchatel faire deffense ny levation de gage aux Bourgeois de



de la dite ville de Fribourg, ni à autres leurs sujets, ni aussi de leur barrer & arrester leurs biens. Du semblable userons nous les dits Advoyers, conseil & communauté de la dite ville de Fribourg, & ceux qui dependent de nostre ressort envers mon dit Seigneur le Marquis, les siens, & ses sujets ressortissables, sans leur deffendre, lever de gage, barrer & arrester leurs biens, si non pour dette reconnue de bouche ou par écrit. Car d' autant que par la voye de levation, de gage toutes sortes de question ou controverse pourroit arriver, nous icelle avons assoupie & annullie, en sorte que nous voulons que telle convenance regle & façon de vivre avec son usance soit desormais entretenue & observée ainsi que cy dessus est prescrit & arresté. Neantmoins si quelqu' un avoit action envers un autre pour debte non reconnue ou pour autre chose quelconque, l'acteur recherchera & actionnera le deffenseur par devant son juge ordinaire ou il est residant, & le devra attendre & recevoir sentence & jugement de sa cause qu' ambes parties observeront & garderont sans mescontentement & sans aucunement s'en departir ny appeller.

13. Il a été aussi capitulé & arresté entre autres choses en contractant le contenu des susdittes presentes lettres d'amitié, association & bourgeoisie, advenants que les Mar-



Marchands de nôtre ville de Fribourg ou autres de nos terres & pais s'embarquassent pour avec leur Marchandise passer à Neufchatel le lac estant calme & paisible, iceux seront tenus de descendre au port de Neufchatel, & y payeront le peage de leur marchandise comme du passé, mais si la tourmente de l'eau leur commandoit en sorté, qu'il ne leur fust permis par icelle de commodement prendre port, que cela ne fut à tous perils & fortune de biens & de vie, ils pourront bien alors pousser outre, & payer le peage au pont de Thielle le tout sans fraude ny aguait. Si permettons nous les dits deux parties l'une à l'autre les vivres & choses venales, maintenant & deffendants fidelement nos Marchands contre tous vols, force & insolence, & pour obvier & prevenir aux difficultés & mescontentements qui pour le regard des Bourgeois pourroyent pulluler & survenir, nous nous sommes accordés, que ny l'une ny l'autre des dites parties recevra à Bourgeois les Bourgeois & sujets de l'autre partie que cela ne soit par l'adveu & permission du magistrat & de la seigneurie de celuy ou de ceux qui s'y voudroyent ainsi departir, si cela n'estoit qu'ils s'y voulussent habituer avec leur famille. Si reservons nous en cet endroit les sujets de condition taillable & serville de mondit Seigneur le Marquis, les quels nous laissons à leur devoir, servitude & estat de main morte & taillable.



14. Or afin que par le contenu des presentes lettres d' amitié association & Bourgeoisie nul de nous les dites parties ne perde aucune chose de ce qui lui appartient; ainsi qv' il en soit paisiblement jouissant comme du tems il auroit été, nous entendons & voulons par & en vertu des presentes lettres qu' une chacune de nous les dites parties: use & jouisse de ses droits, peages, saufconduits, autorités, coutumes & usances d' icelles, ainsi que de toute ancienneté elle auroit fait sans en être recherchée de l' autre partie.

15. Et finalement nous le dit Marquis Philippe pour nous & nos successeurs, & nous les Advoyers, conseil & Communauté de la dite ville de Fribourg aussi pour nous & nos successeurs avons retenu & réservé à nous expressement par la teneur des presentes lettres d' amitié & Bourgeoisie, qv' il nous doit être permis & loisible d' icelle corroborer, diminuer, amplifier, & changer, toutes fois par le sçeu & gré de nous les dites deux parties & que cela de cinq ans en cinq ans en chacune des dites villes par Ambassade honorable pour cest effect de par nous depescher aujour de la St. Trinité, soit promise & jurée d' être tenue observée & respectée pour foy & tesmoignage perpetuel de toutes les choses cy devant écrites fraude & aquait entierement exclus. Obligeant sur ce nous le dit Marquis Philippe & nous les dits de



Fribourg, nous & tous nos perpetuels successeurs chaque partie és mains de l' autre & des siens par notre ferment exprés en vigueur des dites presentes lettres, de tenir observer & entretenir toutes les choses cy devant articulées generalement & chacune d' icelles en particulier de point à autre ainsi que cy dessus est escrit sans que nous ni autres y contrevenions sous silence ou à decouvert, ou que consentions que personne y contrevienne aucunement. En temoin de quoy nous le dit Marquis Philippe avons sealé les dites presentes lettres de notre propre seal, & nous les dits Advoyers, Conseil & Communauté de Fribourg avons apposé le seal secret de notre ville & par mesme moyen avons fait dresser & mettreriere nous deux lettres de la teneur de cette, sans aucune innovation. Donne à Fribourg le jour St. Marie Magdelaine de l' an mille quatre cent nonante cinq.

S. XXV. Einmahl schiene eine bequeme Gelegenheit sich zu eröffnen / als Philipp von Hochberg bey Maximilian Dem I. in Ungenaden fiel ; weilen er die Parthen der Schweizer gehalten ; oder wenigstens kein Volck zu dem unnöthig angefangenen Schweizer-Krieg hergeben wolte. Es ware aber der Kayserselbsten so schwach / und unvermögend / daß er mit Schimpff und Schande mit den Schweizern Friede machen / und nach



nach Verliehrung unterschiedlicher Bataillen froh ware/ daß er aus besagtem Labyrinth heraus kommen kunte (u): geschweige dann daß er seinen Zorn wider den von Hochberg Krafft geben; oder ihm das geringste Stück seiner Länder abnehmen können.

(u) Bilibaldus Pirckheimer hat das Bellum Helveticum, der selbst mit dabey gewesen; und die Nürnbergische Troupen commandiret / mit grossen Verstand beschrieben; und die unglückseelige fata der Kayserl. Armee sehr deutlich fürgesetzt. Du findest selbiges in den Operibus Pirckheimeri, wie auch in den III. Tomo Rer. Germ. Marquardi Freheri.

§. XXVI. Und gesetzt/daß auch Maximilian würcklich den Marckgrafen zwingen / oder zur Raison bringen können: so zweifle ich doch billich / ob er das geringste in faveur des Prinzen von Oranien vornehmen wollen; weilen er nicht vergessen können / daß er ihm die Anna von Bretagne zu überbringen versprochen; und hernach bey Carl dem VIII. samt der mit Schmerzen gehofften Braut verblieben.

§. XXVII. Ob nun wol der König in. Franckreich Ludwig der XII. welcher Carl dem VIII. gefolget / wegen der Meriten Ioannis V. viel egard vor dessen Hauß hatte; indem er verschaffet / daß selbigem die Souveraineté



neté über Orange , wiewohl nicht ohne Contradiction , wie Thuanus berichtet / wiederum eingeräumt worden ; so kunn- te / oder wollte er vielmehr ihm doch we- gen Neufchatel keines weges behülfflich seyn ; theils weiln er die Schweizer fürchte ; theils auch selbstn den Prinzen von Oranien nicht allzumächtig haben wollte ; theils der vermeinten Iniurie bey Novara eingedenck ware / davon Comi- neus im Bello Neapolitano und Guicci- ardinus in Hist. Ital. Meldung thun ; theils endlichen auch Philipp von Hoch- berg nicht ungeneigt ware / welcher sich in das Savonische Haus verheyrathet ; und also mit Ludwig dem XII. genau verschwä- gert ware. Welche Umstände ich deswegen wol zu überlegen bitte ; damit die Ursa- chen bekandt werden möchten / warum Jo- hann der V. weder durch Kåyserliche / noch Französische Hülffe zu seinen Recht gelan- gen können.

§. XXIIIX. Vielmehr setzte sich Maximilian selbstn durch Interposition Christoph von Baden / und anderer teutschen Herrn wieder- um mit dem Marggrafen von Hochberg ; und nachdeme dieser mit seinem Schwerdmagen Christoph ein pactum successorium bereits a. 1490. aufgerichtet ; als approbirte und be- stätigte selbiges der Kåyser, a. 1469. gleich  
nach



nach geendigten Krieg mit den Schweizern durch seinen Consens und Auctorität ; und würde gewiß Christoph nach den tödlichen Hintritt Philippi alle Länder desselbigen und Possessiones ohne Aufschub überkommen haben ; wann nicht a. 1503, der Herzog von Longueville durch vieles queruliren einige Hindernisse in Weg gelegt hätte.

§. XXIX. Dann dieser Ludwig von Longueville (x) hatte Philippi einige Tochter Johanna zur Gemahlin ; welche ihm Ludwig der XII. König von Frankreich durch seinen kräftigen Vorspruch zuwegen gebracht hatte. Er prætendirte deswegen in allen Hochbergischen Landen die Erbfolge / und weilten Frankreich sich seiner hefftig annahme / als gelangte endlich die ganze Sache zu einen gütlichen Vergleich : wodurch zwar Markgraff Christoph von Baden alle Lehen samt der Landgraffschaft Sausenberg / und Badenweiler behalten ; Neufchatel aber an den Herzog von Longueville überlassen ; und vor die Herrschaft Röteln 250000. Thlr. auszahlen müssen ; jedoch also und dergestalt / daß den Herzogen von Longueville unverwehret seyn sollte / den Titul von der Herrschaft Röteln zu führen ; und zu gebrauchen. Die vollkommene Acten davon meiner Herr Schurzfleisch in seiner Dissertation de rebus Baden-



densibus müßten in dem Baden • Durlachischen Archiu stecken.

x) Ludwig ware ein Sohn Francisci; ein Enckel Johannis, welchen Ludwig von Orleans ein Sohn Carl des V. Königes von Frankreich außser der Ehe mit Maria von Enguien gezeuget hatte. Die meriten Johannis verursachten / daß er von Carl dem VII. die Graffschafft Longueville erhalten/gleichwie er schon bereits die Graffschafft Dunois von seinem Bruder Herzog Carl von Orleans geschencket überkommen. Ludwig der XII. erhube die Graffschafft Longueville zu einem Herzogthum / daher so wohl Franciscus, als auch dessen Bruder Ludwig der Erste sich, Herzoge von Longueville geschrieben und genennet haben.

§. XXX. Etliche andere nichtswürdige/und geringe Scribenten haben behaupten wollen / Daß es kein Transact, sondern vielmehr ein kräftiger Ausspruch des Speyerischen Cammer-und Reichs-Gerichts gewesen seye; welchen sie / ich weiß nicht warum und woher in das Jahr 1581. setzen; wo nicht vielleicht darum / damit der unberechtigtem Longuevillischen Possession einige Farbe könnte gegeben werden. Allein gleichwie Dieses nimmermehr eingeräumer wird / so lange man die Instrumenta, und Acten nicht produciret: also wäre doch / wann es auch gesche-



schehen seyn sollte / hierauf gar leichtlich zu antworten. Dann wie kan das Cammer-Gericht einem andern der ein unstreitiges ius quæsitum hat : und selbiges sich jederzeit protestando conseruiret ; auch niemahlen desselbigen durch einen Fehler verlustiget worden ; ohne dessen Consens besagtes ius quæsitum entnehmen ? vielmehr wäre ein solcher præcipitanter Ausspruch vor null und nichtig zu halten ; wann auch viele Jahre darüber verfloßen seyn sollten. Aber es ist nicht vonnöthen / daß man wider das Cammer-Gericht perorire ; welches in dieser Sache nichts gethan hat. Eine freywillige Transaction mit dem Hause Baden mag vorhanden seyn / wie wir bereits zuvor erwehnet : Durch welche aber dem Hause Longueville kein besser und grösser Recht zu wachsen können ; als die Herrn Marckgrafen von Hochberg gehabt haben. Weilen aber diese nicht den geringsten Schein einiger Berechtigung aufweisen können / sondern durch Gewalt und vielfältige Finessen sich in einer ungerechten Possession mainteniret ; als scheinen wahrhafftig die Herkoge von Longueville in derselbigen Fußtapffen getreten zu seyn ; man müste dann ganz ohne Grund behaupten wollen ; die Herrn von Chalon hätten darzu stille geseßen ; und also ihr habendes Recht derelinquiret.



§. XXXI. Dann wer wollte doch also reden? da fast einem jeden bekandt ist; daß ob zwar Philibert ein Sohn Ioannis von Oranien/der 21502. verschieden/dazumahl unmündig gewesen; nichts desto weniger dessen Frau Mutter Philiberte von Luxemburg aus mütterlicher Sorgfalt eine Gesandschafft in faveur ihres jungen Prinzen nach Bern abgeordnet / um vielleicht bey einer so unvermutheten Veränderung ein geneigtes Gehör zu finden. Genug daß sie sich gereget; und die unrechtmäßiger Weise vorenthaltene Grafschafft Neufchatel zurücke gefordert; ob gleich die Herrn Schweizer aus noch nicht abgelegter Furcht vor dem Hause Chalon unbeweglich geblieben sind.

§. XXXII. Dieses ist etwas wunderbahres/ und sonderliches /daß da die Schweizer wider Ludwig den XII. in Harnisch gejaget worden; und vor Dijon Frankreich den letzten tödtlichen Streich zu versetzen willens waren; auch zugleich die Herrschafft Neufchatel eingezogen/ weiln Herzog Ludwig von Longueville wider sie in diesem Krieg gedienet hatte; nichts desto weniger Prinz Philibert auf keinerley weise in Consideration gekommen Ich habe die Ursachen mit Fleiß zu ergründen gesucht/endl. aber keine andere als diese gefunden; daß die Schweizer/gleichwie sie viele Graff-und Herrschafften verschlucket/dazumal auch Neufchatel einziehe/ und



und vor sich behalten wollen : weilen sich aber die drey Cantons Bern / Lucern und Zürich (x) darüber nicht vergleichen können; indeme es ein jeder gerne zu seiner Jurisdiction ziehen wollen; und dann Franciscus I. bey den Schweikern angesuchet / daß die verwittibte Herzogin Johanna / gebohrne Marckgräfin von Hochberg nebst ihrem Sohn Ludwig dem II. von Longueville widerum restituiret werden möchte; als ist endlich diese Restitution mit Vorbengehung Philiberti vor sich gegangen; der ohne dem König Francisco verhaft ware (y); weilen er unter Carl dem V. die Probe seiner Tapfferkeit sehen lassen; und endlich nach vielen Triumphen in der Belagerung vor Florenz seinen Geist in dem 28. Jahre seines Alters a. 1530. aufgegeben hat.

x) Wer den stumphum mit Bedacht liest / wird oben angezogene Ursachen bald finden.

(y) Dieser hat ihme das Fürstenthum Orange eingegeben / und selbiges inzwischen an Caspar Coligny Connetable de France zu verwalten hingegeben; wofür Philibert von Carl dem V. die Graffschafft St. Paul, und die Herrschafft Oise, wie Thuanus in dem XXXI. Buch seiner Historie bezeuget / empfangen hat.

§. XXXIII. Bis hieher ist / wie ich dencke / zur Genüge gezeigt worden; wie die Prinzen von Chalon, und Oranien ihre Gerechtsame auf Neufchatel mit ungemeiner Sorgfalt conseruiret: nunmehr aber müssen wir zeigen / wie alle Rechte der Grafen von Chalon auf die Prinzen von Nassau / und von diesen auf Seine Königl.



nigl. Majestät in Preußen verfallen / und vererbet worden ; Damit ein geneigter Leser erkennen möge/warum die Einwohner der Souverainen Graffschafft Neufchatel u. Valangin selbige in die so lang verlangte Possession gesetzt haben.

§.XXXIV Der tapffere Philibert/welcher ohne Gemahlin/und also auch ohne eheliche Leibes Erben aus dieser Welt abgienge ; setzte erstlich seine Schwester Claudiam, Heinrichs von Nassau Gemahlin / wie bereits Johann der V. von Chalon gethan hatte ; und nach ihr ihren einzigen Sohn Renatum in einem untadelhaften Testament zu seinem vniuersal Erben ein ; und weilen bey Eröffnung solches Testaments die Schwester Claudia bereits todes verfahren/ als ware wohl Renatus der unstreitige Successor Philiberti seiner Mutter Bruder ; wie er dann auch den Nahmen von Chalon alsobald zu führen angefangen ; und durch seinen Vater Heinrich von Nassau / indeme er noch unmündig ware / die Orangisch-Chalonische Güter mit grosser Solennität in Besiz genommen hat. Selbst Kaiser Carl der V. hat ihn als einen rechtmäßigen Erben Philiberti, und Prinzen von Oranien erkandt/und bestätiget.

§.XXXV. Herzog Ludwig der II. von Orleans Longueville kunte sich leichtlich die Rechnung machen / Daß gleichwie die Grafen von Chalon ihr incontestables Recht auf Neufchatel, und Valangin iederzeit zu behaupten getrachtet ; also auch Renatus ein Vniuersal Erbe  
des



Deß verstorbenen Philiberti ein gleiches zu thun sich höchst eifrig werde angelegen seyn lassen. Geschwind also wurde eine alte Chartreque, weiß nicht woher/herfürgezogen/ Krafft welcher Ludwig zu erweisen sich beflissen; Daß Philibert nicht befugt gewesen/ ein Testament zu machen; weiln ihm das Testament Iohannis von Chalon, und Maria von Beaux seiner Gemahlin das Recht zu testiren / wegen der Darinnen befindlichen Substitution gänglich benommen hätte. Vielmehr / sagte er/ muß ich succediren; weiln erstlich Ludwig von Chalon instituiret / und so selbiger ohne männliche Leibes Erben versterben sollte / dessen Bruder Hugo, und Ioannes samt ihrer Posterität; und so auch diese verleschen sollten/ihre Schwester Allix, oder Adelheid substituirt worden; welche Allix eine Mutter warre Margarethæ, der Tochter Wilhelmus von Vienne, und Herrn zu St. Georges; Die hernach an Rudolph von Hochberg sich verheurathet; und mit ihm Philipp gezeuget / von welchen die einige Johanna / die Gemahlin Herzog Ludwigs von Longueville deß I. Die Mutter Ludwig deß II. abstammeth.

§.XXXVI. Die Frankosen/welche dieses pretendirte Testament nicht gelesen/noch gesehe; haben obberührte Substitution als ein Euangelium angenommen; darunter sonderlich Stephanus de la Roque, welcher die Histoire Genealogique de la Maison d'Harcourt geschrieben Tom. I. p. 734. solches zu bestärcken / und zu vertheidigen/



gen nebst vielen andern getrachtet hat. Sie würden aber erschrecken / wann sie wüßten / daß die Herzoge von Longueville nicht das Original, sondern nur einen Extract, eine Chartre volante, ein zerstückteltes / corrigirtes / verfälschtes und beschmißtes Papier produciret ; woraus sie ihr Recht auf eine so mächtige Succession zu defendiren gesucht. (\*)

(\*) Betrachte diese Genealogie.

Johann von Chalon der IV. hinterlies mit Maria de Beaux a. 1418. 5. Kinder.

|                        |            |             |          |       |
|------------------------|------------|-------------|----------|-------|
| Ludwig von Cha<br>lon. | -- Jean -- | Huguenin -- | Allix -- | Maria |
|                        | ἄλλος      | ἄλλος       |          | ἄλλος |

Wilhelm von  
Chalon.

Margaretha von  
Vienne vermählt  
an Rudolph von  
Hochberg.

Johann von  
Chalon.

Philipp von  
Hochberg.

Philibert -- Claudia

Renatus von  
Nassau.

Johanna vermählt an Ludwig  
von Longueville den I.

Ludwig von Longueville der II.  
der sich auf das Fideicommiss  
Ioannis des IV. von Chalon  
beruffen.

§. XXXVII. Nichts destoweniger geschah es  
würck



würcklich / daß als Renatus die Graffschafft Neufchatel von Ludwig von Longueville den II. zurückerforderte / Dieser deswegen die ganze Erbschafft Prinz Philiberts begehrte. Und daher ist es gekommen / daß so lange der Proceß von den Longuevillischen Erben wegen obberührter Orangischen Succession fortgesetzt worden; auch die Neufchatelische Sache zugleich mit gereget/und höchst billig getrieben worden.

§. XXXVIII. Ich sage nicht/daß die Prinzen von Oranien Nassau / nachdeme die Herzoge von Longueville den Proceß liegen lassen/ zugleich ihr Recht auf Neufchatel und Valangin derelinqüiret; sondern Deswegen brauche ich solthane Expression, damit ich nicht mit vieler Weitläufftigkeit zu behaupten Ursach habe/ Prinz Renatus hätte seine Inra auf das so vielmahl erwähnte Neufchatel iederzeit vrgiret.

§. XXXIX. Nun haben sie aber/die Herzoge von Orleans Longueville a. 1542 ihren Proceß wider das Haus Nassau/ der aus Vergünstigung Carl des V. von dem Parlament zu Dole nach den grossen Tribunal zu Malines gebracht worden / gänzlich deseriret; ob sie gleich nach der Zeit die Prinzen von Oranien vor das Parlament zu Paris relicto foro semel electo citiren lassen: allwo aber diese / weilen der iudex incompetens, impune, und ohne einigen Nachtheil ihres Rechtes ausgeblieben sind.(z) Woben nicht zu vergessen / daß die Könige von Frankreich selbst nach so vielfältig geschlossenen



senen Tractaten / Darinnen sie die Nassauer als legitime Prinzen von Oranien und Grafen von Chalon erkannt; Dem so unnützen Gewäsche der Longuevillischen Aduocaten ein unvermuthetes Ende gemacht haben.

2) Prinz Leonor von Longueville gebrauchte am ersten den Titul Souverainer Graf von Neufchatel; auch wurde hernach bey Vermehrung der Combourgeoisie mit den Schweizerischen Cantons der Dominorum directorum keine Meldung mehr gethan. Der Hochmuth dieses Prinzen scheint daher entstanden zu seyn / weiln Carl der IX. die Longueville unter die Prinzen von Geblüt zu zehlen anbefohlen; und Leonor sich eingeildet / daß weiln die Prinzen von Oranien ihren Proceß zu Paris nicht fortgesetzt; er deswegen befugt seye / sich einer Souverainité anzumassen; wovon Thuanus Hist. Lib. XXVII. nachgelesen werden kan. Aus diesen verkehrten Principiis der Herzoge von Longueville hat Theodorus Sprenger in seinem Iure publico geschrieben / diese besäßen Neufchatel en souverain: Limneus hingegen hat von einem feudali nexu reden gehöret: er wußte aber nicht von wem es dependirte. Dahero endlich etliche ganz unbedachtsam behaupten wollen; es dependire à Burgundia, das ist nach ihrer Meinung von den Schweizern. Von rechtswegen hätten sie sagen mögen / vom Hause Chalon.

§. XL. So unglückseelig inzwischen Renatus gewesen / indeme er in der Belagerung vor St. Dizier in der besten Blüthe seines Alters a. 1544. durch einen fatalen Canon Schuß sein Leben verlieren müssen; so glückseelig hingegen ware er / als er seines Vaters Bruders Sohn Wilhelm von Nassau in dem Keyserl. Lager vor Richemont zu seinem Vniuersal Erben mit



mit Consens Caroli V. (a) in einem militari-  
schen Testament ernennet/ und eingesetzt hat.  
Dann dieser ist derjenige / welcher die Vnion  
von Utrecht errichtet; und zur Niederländischen  
Freiheit durch seine Bravoure, und weibliche  
Conduite einen festen Grund geleyet hat; wes-  
wegen ihn auch Eberhardus Reidanus in seinen  
Annalibus Belgicis, welche Dionysius Vossius  
in sehr nettes Latein übersehet / mit dem Iuda  
Maccabæo aus unterschiedlichen Ursachen ver-  
gleichet hat.

(a) Charles par la divine clemence Empereur  
des Romains toujours Auguste, Roi de Germa-  
nie, de Castille, &c. A tous ceux qui ces  
presentes verront, Salut. Sçavoir faisons à  
l'humble supplication de nôtre tres-cher &  
feal Cousin, Chevallier de nôtre Ordre, Gou-  
verneur & Capitaine Général de Hollande &  
d'Utrecht, le Prince d'Orange, Comte de  
Nassau; Nous à icelui Prince d'Orange avons  
ottroyé, consenty & accordé, ottroyons, con-  
sentons, & ordonnons, en lui donnant congé  
& licence de grace speciale par ces presentes,  
que de tous ses Fiefs, Terres, Heritages & au-  
tres biens quelquonques, quelque part qu'ils  
soyent situés & gifans en nos pays de par de-  
ça, lesquels il a presentement ou pourra ac-  
querre cy apres, il puisse faire & ordonner  
son Testament & ordonnance de derniere  
volonté, soit par devant Notaire & Témoins,



Hommes de Fief, ou autrement, ainsi que bon lui semblera, & par iceluy son Testament & ordonnance de derniere volonteé disposer & ordonner de sesdits Fiefs, Terres, Heritages & autres biens quelconques, quels qu'ils soient, soit en les delaissant ou donnant en tout ou en partie selon la coustume de lieux où lesdits Fiefs, Terres, Heritages & biens sont situez, & gifans, ou sur iceux assignant Rentes heritables ou viagieres, pour le saluyt de son Ame en aulmosne, en partaigie entre ses Enfans, ou Amys, ou autres, ainsi que bon luy semblera, & iceluy son Testament & ordonnance de derniere volonteé, augmenter, diminuer, changer, & rappeler à son plaisir, toutes & quantes fois qu'il entendra que bon soit, lequel son Testament, que ainsi fait & ordonné aura été, Nous confermons, ratifions & approuvons & des maintenant pour lors voulons & decla-  
rons par ces presentes, qu'il soit de valeur effet & vertu, & pour tel regardé & entre tenu à tousjours, & que ceux, ausquels ledit Prince d'Orange aura par son dit Testament donné & delaisse lesdits Fiefs, Terres, & Heritages ou autres biens quelconques ou sur iceux assigné aucunes Rentes, en jouissent tout ainsi, comme si la confirmation en fust faite par devant Nous, & Nos hommes de Fief, ou par devant les Seigneurs & hommes, dont lesdits Fiefs sont tenus & mouvans; pourveu toutefois que notre Cousin le Prince d'Orange  
n'en



n'en ordonnera ou disposera au profit d'aucuns Cloistres, Eg'ises, Hospitaux, ou main morte en aucune maniere, & que en dedans six semaines après son trespas, celui, ou ceux, auxquels il aura donné ou delaisé par son Testament lesdits Fiefs, ou sur iceux assigné lesdites Rentes, sera tenu d'en faire à Nous & ausdits Vassaux, de qu'ils sont tenus, debvoirs & payer les dro'its reliefs & redevances y appartenans; Si donnons en Mandement à Nos amez & feux le Chef President & Gens de nos Conseil à Luxembourg, Gouverneur President & Gens de nos Consaulx de Flandres, Artois & Namur, le Premier & autres de nos Consaulx en Hollande, Frise & Utrecht, Grand Bailli de Haynaut, & Gens de nôtre Conseil à Mons, Gouverneur de Ville Douay & Orchies Rentmaistres de Bewest ende Boosterfchelt en Seelande, Bailli de Tournay & de Tournesis, Prevosts, Escoute à Vallenchiennes, Escoute de Malines, & à tous autres nos justiciérs, Officiers, & Sujets, & ceux de nos Bassains, Srs. Ojevassaulx ou leurs Lieutenants qui ce peut & pourra toucher & regarder, & à chacun d'eux endroit foy & si comme à luy apparten-dra, que le Testament de nôtre Cousin le Prince d'Orange, quant fait l'aura, si déjà fait ne l'a, & presentement par nous confirmé, ratifié & approuvé comme dit est, ils gardent, observent & entretiennent, & fassent garder, observer & entrentenir, & ceux, auxquels il aura par



son dit Testament donné lesdits Fiefs & biens assigné lesdits Rentes, fassent, fuffrent & laissent d'iceux dons & assignations des Rentes plainement, paisiblement & entierement joyr & user sans luy faire mettre ou donner, ne souffrir estre fait, mis ou donné aucun trouble ou empéchement au contraire; Car ainsi nous plait, Et en temoin de ce, nous avons fait mettre nostre Seel à ces presentes, donné en nostre Ville de Bruxelles le XIII. jour de Maye, l'ân de grace, Mil cinq cens & quarante-quatre, de nostre Empire le XXV. & de nos Regnes de Castille & autres le XXIX.

Hierauf ist das Testament Renatiselbsten von Carl dem V. confirmiret worden / davon der bestätigungs Brief in der Orangischen Successions Sache publiciret worden.

§. XLI. Eben dieser Wilhelm hat auch den von dem Herzog von Longueville angefangenen Proceß zu Malines a. 1545. fortsetzen wollen; und vor allen Dingen auf die Restitution von Neufchatel gedrungen. Ja selbst Philipp der II. hat ihn in den Frieden zu Château en Cambresis eingeschlossen; und die Wiederherstellung der Chalon-Orangischen Herrschafften kräftigst vrgiret; der übrigen Tractaten mit Carl dem IX. Heinrich dem III. in Frankreich vor diesemahl gänglich zugeschweigen.

§. XLII. Die Söhne Wilhelms thaten nach den gewaltsamen Tod ihres Vaters ein gleiches. Prinz Philipp, Wilhelm / welcher aus  
einer



einer acht und zwanzig jährigen Gefängniß aus Spanien mit dem Erb- Herzog Albrecht wiederum in die Niederlande zurücke came; hatte bereits einen Theil der Chalonischen Erbschaft/ das ist das Fürstenthum Orange, erlangt / nachdem inzwischen Prinz Moritz / und Friederich Heinrich als dessen Brüder um die Niederländische Freyheit ihr Leben gewaget; und vom König Heinrich dem IV. in Frankreich gedoppelte Promessen wegen der völligen Restitution der Orangischen Erbschaft / so wohl durch particular Tractaten / als auch den Frieden zu Veruins erhalten hatten: welche ob sie zwar nicht bewerkstelliget worden; so ist doch endlich dieser Vortheil den Prinzen von Oranien übrig geblieben; daß niemand sagen können; sie/ die rechtmäßige Erben von Chalon hätten ihre Gerechtsame vergeben / und derelinquiet.

§. XLIII. Nun gefiele es zwar der Götlichen Vorsehung nicht / daß Prinz Friederich Heinrich / welcher die Ehre und Hoheit der VII. vereinigten Provinzien auf den höchsten Gipffel gebracht / das Ende des Münsterischen Friedens erleben sollte. Es wurde aber nichts desto weniger an die Chalonische Herrschaften gedacht; so ferne die Spaniarden etwas davon bishero vorenthalten. Die Neufchatelische Sache mußte auff eine andere Zeit / weilen man mit Frankreich dazumahl nichts zu tractiren hatte / ausgesetzt bleiben. Ich zweiffle aber nicht / es würde Prinz Wilhelm der II. welcher seiner  
Schan



Schanke bestens wahrzunehmen wuste / ein gleiches bey Frankreich vrgiret / und die nunmehr sammt den Schweizern von dem Reich freygesprochene Herrschafft Neuburg zurücke gefordert haben / wann ihn der Tod nicht unermutheter Weise gleich a. 1650. überfallen hätte.

§. XLIV. Was den Hochseel. König Wilhelm in Engelland betrifft / so weiß gewißlich ein jeder in was vor Troublen er die Zeit seiner Minderjährigkeit hinbringen müssen ; und also wird sich niemand verwundern / daß man bey solchen Läuften mehr auff das Gegenwärtige / als Vergangene reflectiret. Nachdem wäre er die Stütze der Holländischen Republique welche ohnfehlbar von Ludwig dem XIV. wäre über einen Hauffen geworffen worden ; wann dessen mächtiger / und gesegneter Arm selbige nicht von dem Verderben gerettet hätte. Weilen man aber inzwischen froh seyn muste / daß nach so vielen Bataillen endlich die Freyheit der Niederländer wiederum hergestellet worden ; und iederman zu einem Frieden geeilet : als kunte der damahlige Prinz Wilhelm der III. von Oranien nicht alle seine Gerechtigkeiten zu Nimmwegen cum effectu ventiliren und ausführen. Man ware zufrieden / daß man in genere die Restitution der Chalonischen Erbschafft begehret ; und auch auff Französischer Seite gewilliget.

§. XLV. Bey dem letztem Frieden zu Ryswick versahen sich zwar viele / es würde endlich  
die



Die so lang in Proceß gelegene Sache der Graffschafft Neufchatel ein glückliches Ende gewinnen; angesehen Frankreich viel höhere und wichtigere Dinge consentiret / und abgethan: auch was das meinste / die Herzogin von Nemours mit dem Prinzen von Conti über besagte Succession dazumahl ohnedem in Streit gelegen. Es hat aber nichts destoweniger Seiner Britannischen Majestät gefallen / einen andern Weg zu erkiesen. Dann weilten die Madame de Nemours bereits ein hohes Alter auff sich hatte; als wollte man selbige aus Complaisance in guter Ruhe von dieser Welt hingehen lassen; und nur inzwischen sich wider den Prinz Conty verwahren (b); als welchem man vor dem Parlament zu Paris aus geheimen Ursachen wider die Herzogin von Nemours zu favorisiren schiene; um vielleicht den Prinzen von Oranien noch ein grösseres præjudicium zu erwecken.

(b) Die Declaration des Königes Wilhelm besunde in nachfolgenden terminis; Il s'agit qu'au moyen du present Traitté de Paix, le Roy de la Grande Bretagne puisse rentrer dans ses Estats, Droits, Noms, & actions quelconques. Parmy ces droits il y en a un sur le Comté de Neufchatel en Suisse, dont le Domaine direct & même la propriété appartiennent à Sa Majesté Br. Du moins de retour au Domaine plein du dit Comté sera parfaitement ouvert au profit de S. M. B. par l'extinction de la  
Mai-



Maison de Lougueville, en la Personne de Madame de Nemours. Cependant par le Procès qui est devant le Parlement de Paris entre Madame de Nemours, & Monfr. le Prince de Conti, il paroist, qu'en faveur de ce dernier on voudroit estendre le jugement qui en est suivi non seulement sur les biens de France, mais aussi sur le Comté de Neufchatel, quoy que ny l'une ny l'autre de ces parties y aye autant de droit que S. M. B. & que le dit Comté ne soit aucunement du ressort & jurisdiction de France.

Pour ce raisons S. M. B. declare qu'elle a Droit & pretension sur Neufchastel & dependences, & se persuade en même temps, que dans l'intention d'entretenir une Paix & amitié sincere, le Roy T. C. ne voudra point entrer dans cette affaire estrangere, qui est hors de sa jurisdiction, & qu'il n'empeschera point le Cours libre de la Judicature touchant la Succession au dit Comté en temps & lieu devant le Juge competent. *Ala Haye ce 5. Sept. 1697.*

§. XLVI. Kurz zu sagen: Es hatte einmahl die ewige Weisheit Gottes beschlossen / daß Seine Königl. Majestät von Preußen / Der ein rechtmäßiger Erbe des Hauses Chalon ist; und Krafft des von Prinz Friederich Heinrich renouirten beständigen Fideicommiss der ganzen Orangischen Succession von seiner Frau  
Wuto



Mutter Louise, Churfürst Friedrich Wilhelms glorwürdigsten Angedachten erster Gemahlin / nach dem Tod des Königes von Groß Britannien theilhaftig worden; Daß/sage ich/ Seine Königl. Majestät von Preußen / diese so lang hintertriebene Prætension ausführen/ und zu einem erwünschten Ende bringen sollte. Ich glaube Daß auch selbst König Wilhelm schon in Geist zuvor gesehen / wie der weise Friedrich allein fähig seyn würde / diese so unrechtmäßig entwendete Grafschaft Neufchatel wiederum aus den Händen derjenigen zu empfangen; welche bißhero fremden/ und unberechtigten Herren gehorchen müssen; als er ihme alle seine daran habende Rechte bereits a. 1694. d. 23. Octobris euentualiter cediret/und anvertrauet hat.

§. XLVII. Und ob es sich zwar nicht gleich thun ließe/ Die Herzogin von Nemours/ welche schon mit dem andern Fuß in dem Grab stunde / heraus zu jagen / und zu depossediren; so machte doch nach dem Tod des Hochsel. Königes Wilhelm hochgedachte Seine Königl. Maj. von Preußen a. 1703. als nunmehriger Vniuersal Erbe der Chalon-Orangischen Herrschaften ihre Gerechtsame den dreyen Ständen zu Neufchatel durch etliche Handschreiben kund und zu wissen: worauff endlich diese nach Absterben obberührter Madame von Nemours a. 1707. d. 16. Junii Vermassen weißlich reflecti-



Aectiret / daß Sie Seine Königl. Majestät / als  
 ihren rechtmäßigen / und Souverainen Prinzen  
 wiederum angenommen; und in der Person  
 Einer Excellenz des Herrn Grafen von Met-  
 ternich / als Königl. Preussischen Extraordi-  
 nair-Ambassadeurs und Plenipotentiarium solen-  
 niter in die Possession d. 3. Nouembr. a. 1707. in-  
 troduciret; und darinnen nach den von Gott  
 und Rechts wegen dem Hause Chalon zukom-  
 menden Rechten / mit Vorbenennung aller unten  
 benannten Prätendenten befestiget / und bestät-  
 tigt haben. Der gerechte Himmel / welcher  
 bishero vor die Wohlfahrt des Königl. Preu-  
 ssischen Hauses unaufhörlich gewachet; der er-  
 öffne seine Segens volle Hand immer ie mehr  
 und mehr; und verschaffe / daß Friederich der  
 Weise in seinem Ebenbild; und in dem nun-  
 mehro neugebohrnen Prinzen von  
 Oranien grünen möge bis an  
 der Welt

E N D E.



mit Consens Caroli V. (a) in einem militärischen Testament ernennet/ und eingesetzt hat. Dann dieser ist derjenige / welcher die Union von Utrecht errichtet; und zur Niederländischen Freyheit durch seine Bravoure, und weisliche Conduite einen festen Grund geleyet hat; wegen ihn auch Eberhardus Reidanus in seinen *Annalibus Belgicis*, welche Dionysius Vossius in sehr nettes Latein übersehet / mit dem Iuda Maccabæo aus unterschiedlichen Ursachen verglichen hat.

(a) Charles par la divine clemence Empereur des Romains toujours Auguste, Roi de Germanie, de Castille, &c. A tous ceux qui ces presentes verront, Salut. Scavoir faisons à l'humble supplication de nôtre tres-cher & feal Cousin, Chevallier de nôtre Ordre, Gouverneur & Capitaine Général de Hollande & d'Utrecht, le Prince d'Orange, Comte de Nassau; Nous à icelui Prince d'Orange avons ottroyé, consenty & accordé, ottroyons, consentons, & ordonnons, en lui donnant congé & licence de grace speciale par ces presentes, que de tous ses Fiefs, Terres, Heritages & autres biens quelquonques, quelque part qu'ils soyent situés & gisans en nos pays de par deçà, lesquels il a presentement ou pourra acquerre cy apres, il puisse faire & ordonner son Testament & ordonnance de derniere volonté, soit par devant Notaire & Témoins,



Hommes de Fief, ou autrement, ainsi que bon lui semblera, & par iceluy son Testament & ordonnance de derniere volonté disposer & ordonner de sesdits Fiefs, Terres, Heritages & autres biens quelconques, quels qu'ils soient, soit en les delaissant ou donnant en tout ou en partie selon la coustume de lieux où lesdits Fiefs, Terres, Heritages & biens sont situez, & gifans, ou sur iceux assignant Rentes heritables ou viagieres, pour le saluyt de son Ame en aulmosne, en partaigie entre ses Enfans, ou Amys, ou autres, ainsi que bon luy semblera, & iceluy son Testament & ordonnance de derniere volonté, augmenter, diminuer, changer, & rappeler à son plaisir, toutes & quantes fois qu'il entendra que bon soit, lequel son Testament, que ainsi fait & ordonné aura été, Nous confermons, ratifions & approuvons & des maintenant pour lors voulons & declarons par ces presentes, qu'il soit de valeur effet & vertu, & pour tel regardé & entre tenu à tousjours, & que ceux, ausquels ledit Prince d'Orange aura par son dit Testament donné & delaisse sesdits Fiefs, Terres, & Heritages ou autres biens quelconques ou sur iceux assigné aucunes Rentes, en jouissent tout ainsi, comme si la confirmation en fust faite par devant Nous, & Nos hommes de Fief, ou par devant les Seigneurs & hommes, dont lesdits Fiefs sont tenus & mouvans; pourveu toutefois que notre Cousin le Prince d'Orange n'en



achevé de la lire, Mesdits Sieurs les Procureurs firent exposer, par lesdits Avocats, les droits respectifs de sa dite MAJESTE le ROY de PRUSSE, & de sa dite Altesse Sereuissime Monseigneur le Prince de Carignan, dans les plaidoiers qu' ils conclurent l' un & l' autre, aux noms susdits, à ce qu' en suite de la Mise-en possession à Eux ci-devant accordée, l' investiture de cette Souveraineté, ses appartenances, dependances & annexes leur fut parcillement ajugée. Surquoi nous aurions demandé le droit & jugement de Mesdits Sieurs des Trois - Etats, qui étant allés en Chambre de consultation, à leur retour, Nous rapportèrent, par sentence, qu' aiant entendu la lecture de la procedure, & les Plaidoiers des Avocats; Ils s' ajournoient à aujourd' hui pour vaquer au jugement de la cause. En execution de quoi, Mesdits Sieurs des Trois-Etats s' étant assemblés de nouveau; apres quelques affaires qui se sont passées, & qui sont portées sur le Regitre; Nous leur aurions demandé le dit jugement, pour lequel former étant allés en chambre de consultation, à leur retour, Ils nous ont déclaré, qu' aiant fait rediger par escrit leur sentence; Ils nous prioient d' en faire faire lecture, par le Sieur Huguenin. Secretaire du conseil d' Etat; Ce qu' il a fait, à haute voix, en ces termes : MESSIEURS des Trois-Etats aiant vu & examiné les Actes, titres & documens produits de la part des Hauts & illustres Pretendans, savoir, SA MAJESTE le

H 2

ROY



ROY de PRUSSE, Son Altesse Serenissime Monseigneur le Prince de Carignan, Madame la Duchesse Douairiere de Lesdiguiere, Monsieur le Comte de Matignon, Mademoiselle Louise Leontine Jaqueline de Bourbon. Madame la Marquise de Mailly, & Monsieur le Marquis d'Allegre, avec les Inventaires raisonnés de leurs productions, aux fins de satisfaire aux appointements en preuve auxquels ils avoient été admis pour établir leurs droits à la Souverainete de Neufchatel & Valangin: Et aussi considéré la retraite d'aucunes des parties, & leur volontaire desertion en cause mentionnée dans le devis de la Procedure des premier & vingt neuvieme du mois dernier; non obstant la reconnoissance de ce Tribunal & l'execution de plusieurs Sentences contradictoirement rendues, & agréées de leur part, au moien de quoi elles sont dechuës de leurs pretentions & forcloses de fait & de droit. Apres avoir donne leur attention à l'importance de la matiere & fait reflexion que cette Souveraineté & le domaine direct a appartenu originarement à la Maison de Chalon; que l'utile a été reuni & consolidé à la directe, tant par le decès, sans enfans, de Jean de Fribourg arrive en mille quatre cens cinquante sept, que par diverses ouvertures suivantes; que ces droits n'ont pas été prescrits, mais qu'ils sont, de leur nature, imprescriptibles, de l'aveu meme de l'Avocat de Son Altesse Serenissime Monseigneur le



le Prince de Carignan; que les droits de la Maison de Châlon ont été transmis legitimentement en la personne de Guillaume de Nassau dit le Belgique, qui a été reconnu generalement & par toutes les Puissances de l'Europe, l'heritier universel des biens & droits de la maison de Nassau-Orange, dont lui & ses successeurs ont joui librement, & dans lesquels ils ont été reintegrés, lors qu'ils y ont été troublés; Que par le deces, sans enfans, de Guillaume trois Roy de la Grande Bretagne, qui étoit fils de Guillaume second, fils de Frederic Henry, fils du dit Guillaume, le Belgique; SA MAJESTE FREDERIC premier Roy de Prusse, du chef de Louise de Nassau sa Mere, fille ainée du dit Prince Frederic Henry, se trouve incontestablement le veritable & legitime heritier, à cet egard, de la maison de Nassau-Chalon Orange; ce qui donne l'exclusion à Son Altesse Serenissime Monseigneur le Prince de Carignan: Pour ces causes, mesdits Sieurs des Trois-Etats donnent & ajugent, par Sentence Souveraine & absoluë, à Sadite MAJESTE FREDRIC premier Roy de Prusse, l'investiture de cet Etat & Souveraineté, avec ses annexes, appartenances & dependances; pour être le dit Etat par Lui possédé comme independant, inalienable & indivisible, en conservant les libertés, franchises privileges & immunités, tant des Bourgeois que des autres peuples de cet Etat, les concessions accordées par les precedens Souverains, tant aux corps qu'



particuliers du pais, & les Traités d' Alliance & de Combourgeoisie faits & dressés avec les États voisins. Ordonnant aux Tresorier & Receveurs de cet Etat de paier & delivrer, suivant les ordres de Sadite MAJESTE, ou de ceux qui auront charge d' Elle. moiennant quoi eux & les leurs ne pourront être recherchés ni inquiétés, pour ce sujet, sous quel pretexte que ce soit. Après la lecture de la dite sentence & que le Sieur Fortis Advocat de Sadite Altesse Serenissime Monseigneur le Prince de Carignan a eu fait lecture d' une certaine protestation, qui par une nouvelle sentence de Messieurs des Trois-Etats, n' a pas été admise, ainsi que le Registre en est chargé; Nous avons mis en possession & invêti Sadite MAJESTE le Roy de Prusse, de la dite Souveraineté de Neufchatel & de Valangin, avec ses appartenances, dependances & annexes, par la tradition du Sceptre, que nous avons déposé entre les mains de Son Excellence Monsieur le Comte de Metternich son Ministre d'Etat & son Ambassadeur Extraordinaire & Plenipotentiaire, lequel Messieurs des Trois-Etats avoient envoyé prendre, dans son logis, par un abregé de leur corps, a fin d'être present à la publication de la dite sentence, & pour prendre & recevoir la dite Mise-en possession & investiture. Ce qui a été jugé & sentencé souverainement & absolument par les Nobles, Genereux, Vertueux & Prudens Sieurs

Louis



Louis Guy, Maire de Rochefort, Jean-Jaques Sandoz, Ancien-Commissaire General, Samuel Chambrier, Chancelier, & Samuel Marval, Ancien-Maire de Neufchatel, tous quatre Conseillers d'Etat de la Noblesse : Jonas Hory, Docteur aux droits, Chatellain de Boudry, Simon Chevallier, Chastellain de Thiele, François Chambrier, Maire de Neufchatel. tous trois aussi Conseillers d'Etat, & François Perroset, Lieutenant de Landeron, pour le rang des officiers ; Et pour le tier Etat, les Sieurs quatre Ministres de la ville de Neufchatel, nommement David Bullot, Maitrebourgeois en chef, Frideric Chambrier, Lieutenant de ville, Henry Petit-Pierre, & Jean Henry de Pierre, tous quatre du conseil Etroit de la dite ville. En presence des Nobles, Gentils hommes, Vassaux & officiers de l'Etat, des Sieurs Doyen & Ministres de la venerable Classe, des Sieurs conseillers de la ville de Neufchatel, des Sieurs Maitresbourgeois & Deputés de la Bourgeoisie de Valangin, des Deputés de toutes les justices & Communantez du pais & de plusieurs autres personnes notables & du peuple, autant que le grand poile en a pû contenir. Au dit grand poile du château de Neufchatel, le troisieme jour du mois de Novembre, l'an de grace mil sept cent & sept.

N. TRYBOLET.

Par Monsieur le President.

HUGUENIN.

Secretaire du conseil d'Etat.



## Druckfehler.

P. 8. l. 15. lese *part. II.* p. 102. p. 15.  
l. II. lese IV. vor III. p. 47. l. 28. lese *recon-*  
*noitroient* p. 48. l. 28. *dele. eventualiter* p. 42. l.  
ult. lese 1499.





Mutter Louise, Churfürst Friedrich Wilhelms glorwürdigsten Ungedencenen erster Gemahlin / nach den Tod des Königes von Groß Britannien theilhaftig worden; Daß/sage ich/ Seine Königl. Majestät von Preußen / diese so langhintertriebene Prætension ausführen/ und zu einem erwünschten Ende bringen sollte. Ich glaube Daß auch selbst König Wilhelm schon in Geist zuvor gesehen / wie der weise Friedrich allein fähig seyn würde / diese so unrechtmäßig entwendete Graffschafft Neufchatel wiederum aus den Händen derjenigen zu empfangen; welche bißhero fremden/ und unberechtigten Herren gehorchen müssen; als er ihme alle seine daran habende Rechte bereits a. 1694. d. 23. Octobris euentualiter cediret/und anvertrauet hat.

§. XLVII. Und ob es sich zwar nicht gleich thun ließe/ Die Herzogin von Nemours/ welche schon mit dem andern Fuß in dem Grab stunde / heraus zu jagen / und zu depossediren; so machte doch nach den Tod des Hochsel. Königes Wilhelm hochgedachte Seine Königl. Maj. von Preußen a. 1703. als nunmehriger Vniuersal Erbe der Chalon-Orangischen Herrschafften ihre Gerechtsame den dreyen Ständen zu Neufchatel durch etliche Handschreiben kund und zu wissen: worauff endlich diese nach Absterben obberührter Madame von Nemours a. 1707. d. 16. Junii dermassen weißlich reflecti-



Aectiret / daß Sie Seine Königl. Majestät / als  
 ihren rechtmäßigen / und Souverainen Prinzen  
 wiederum angenommen ; und in der Person  
 Seiner Excellenz des Herrn Grafen von Met-  
 ternich / als Königl. Preußischen Extraordi-  
 nair-Ambassadeurs und Plenipotentiarü solen-  
 niter in die Possession d. 3. Nouembr. a. 1707. in-  
 troduciret ; und darinnen nach den von Gott  
 und Rechts wegen dem Hause Chalon zukom-  
 menden Rechten / mit Vorbergehung aller unten  
 benandten Prätendenten befestiget / und bestät-  
 tigethaben. Der gerechte Himmel / welcher  
 bishero vor die Wohlfahrt des Königl. Preu-  
 ssischen Hauses unaufhörlich gerachtet ; der er-  
 öffne seine Segens volle Hand immer ie mehr  
 und mehr ; und verschaffe / daß Friederich der  
 Weise in seinem Ebenbild ; und in dem nun-  
 mehro neugebohrnen Prinzen von  
 Oranien grünen möge bis an  
 der Welt

E N D E.



Solget hierauf die Acte de l' Investiture:

**N**OUS NICOLAS TRIBOLET, Conseiller d' Etat & Inspecteur General, des Milices de la Souveraineté de Neufchatel & de Valangin, ci-devant Capitaine Commandant un Bataillon Suisse, au service de France, Sçavoir faisons à tous ceux qui verront les presentes; Qu' apres le decés de son Altesse Serenissime Madame Marie d' Orleans, Duchesse de Nemours, Princesse Souveraine desdits Neufchatel & Valangin, de glorieuse memoire, arrivé le seizieme Juin dernier les Trois-Etats de cette Souveraineté s' étant assemblés, selon la coutume, le vingthuitieme juillet suivant, qui fut le jour des six semaines après le dit decez, pour entendre les demandes & requisitions qui seroient faites, par les Hauts & illustres Prétendans à cette dite Souveraineté, touchant la Mise-en possession & l' investiture d' icelle; Ils auroient continué leurs Seances, plusieurs fois depuis lors, pour vaquer à l' instruction d' une grande procedure, qui se trouve au long inserée dans le Registre desdits Etats; sous la presidance de Noble, Generoux & Puissant Seigneur Messire Francois Henry d' Estavay, Chevalier, Seigneur de Mollondin, Conseiller d' Etat de la ville & Canton de Soleurre en qualité de Gouverneur & Lieutenant General en cette Souveraineté, lequel aiant discontinué de presider, le vingt neuvieme octobre dernier, Nous aurions été nommé, le lendemain en conseil d' Etat, pour ce faire, à cause que tous



ceux qui nous precedent, dans le dit conseil, se trouvent juges dans lesdits Etats, depuis qu' ils ont commencé de s' assembler, pour le sujet dont il s' agit; & qv' il n' a pas été jugé à propos d' en faire sortir aucun de son siège pour presider: tellement que par devant Nous presidant aux dits Etats se presenterent, le trente & unieme jour du mois d' octobre dernier, Messieurs Ernest Eberhard Comte de Metternich, le fils, & Guillaume Friderich Duncker, Conseiller de la Cour, Procureurs substitués de son Excellence Monsieur le Comte de Metternich, Ministre d' Etat, Ambassadeur Extraordinaire & Plenipotentiaire de SA MAJESTE' le ROY de PRUSSE, avec le Sieur Peyrol Conseiller & Avocat de sadite MAJESTE, d' une part: Et Monsieur Louis Marin, Seigneur de Loisinge, Conseiller de son Altesse Roiale de Savoye, & Senateur au Senat de Chambery, Procureur constitué de son Altesse Serenissime Monseigneur le Prince de Carignan, avec le Sieur Fortis, Avocat de sa dite Altesse Serenissime, d' autre part: Sa dite MAJESTE le Roy de PRUSSE, & sa dite Altesse Serenissime Monseigneur le Prince de Carignan étant seuls des hauts, & illustres Pretendans à cette Souveraineté qui étoient restés en cause; tous les autres s' étant retirés auparavant. Et comme dans les Audiances immediatement precedentes, il avoit été vaqué à la lecture de la procedure; apres que dans celle dudit jour trente & unieme Octobre on eut  
ache-



achevé de la lire, Mesdits Sieurs les Procureurs firent exposer, par lesdits Avocats, les droits respectifs de sa dite MAJESTE le ROY de PRUSSE, & de sa dite Altesse Sereuissime Monseigneur le Prince de Carignan, dans les plaidoiers qu' ils conclurent l' un & l' autre, aux noms susdits, à ce qu' en suite de la Mise-en possession à Eux ci-devant accordée, l' investiture de cette Souveraineté, ses appartenances, dependances & annexes leur fut parcillement ajugée. Surquoi nous aurions demandé le droit & jugement de Mesdits Sieurs des Trois - Etats, qui étant allés en Chambre de consultation, à leur retour, Nous rapportèrent, par sentence, qu' aiant entendu la lecture de la procedure, & les Plaidoiers des Avocats; Ils s' ajournoient à aujourd' hui pour vaquer au jugement de la cause. En execution de quoi, Mesdits Sieurs des Trois-Etats s' étant assemblés de nouveau; apres quelques affaires qui se sont passées, & qui sont portées sur le Regitre; Nous leur aurions demandé le dit jugement, pour lequel former étant allés en chambre de consultation, à leur retour, Ils nous ont déclaré, qu' aiant fait rediger par ecrit leur sentence; Ils nous prioient d' en faire faire lecture, par le Sieur Huguenin. Secrétaire du conseil d' Etat; Ce qu' il a fait, à haute voix, en ces termes : MESSIEURS des Trois-Etats aiant vu & examiné les Actes, titres & documens produits de la part des Hauts & illustres Pretendans, savoir, SA MAJESTE le



ROY de PRUSSE, Son Altesse Serenissime Monseigneur le Prince de Carignan, Madame la Duchesse Douairiere de Lesdiguiere, Monsieur le Comte de Matignon, Mademoiselle Louise Leontine Jaqueline de Bourbon. Madame la Marquise de Mailly, & Monsieur le Marquis d'Allegre, avec les Inventaires raisonnés de leurs productions, aux fins de satisfaire aux appointements en preuve auxquels ils avoient été admis pour établir leurs droits à la Souverainete de Neufchatel & Valangin: Et aussi considéré la retraite d'aucunes des parties, & leur volontaire desertion en cause mentionnée dans le devis de la Procedure des premier & vingt neuvieme du mois dernier; non obstant la reconnoissance de ce Tribunal & l'execution de plusieurs Sentences contradictoirement rendues, & agréées de leur part, au moien de quoi elles sont dechuës de leurs pretentions & forcloses de fait & de droit. Apres avoir donne leur attention à l'importance de la matiere & fait reflexion que cette Souveraineté & le domaine direct a appartenu originarement à la Maison de Chalon; que l'utile a été reuni & consolidé à la directe, tant par le decès, sans enfans, de Jean de Fribourg arrive en mille quatre cens cinquante sept, que par diverses ouvertures suivantes; que ces droits n'ont pas été prescrits, mais qu'ils sont, de leur nature, imprescriptibles, de l'aveu meme de l'Avocat de Son Altesse Serenissime Monseigneur le



le Prince de Carignan; que les droits de la Maison de Châlon ont été transmis légitimement en la personne de Guillaume de Nassau dit le Belgique, qui a été reconnu généralement & par toutes les Puissances de l'Europe, l'heritier universel des biens & droits de la maison de Nassau-Orange, dont lui & ses successeurs ont joui librement, & dans lesquels ils ont été reintegrés, lors qu'ils y ont été troublés; Que par le decès, sans enfans, de Guillaume trois Roy de la Grande Bretagne, qui étoit fils de Guillaume second, fils de Frederic Henry, fils du dit Guillaume, le Belgique; SA MAJESTE FREDERIC premier Roy de Prusse, du chef de Louise de Nassau sa Mere, fille ainée du dit Prince Frederic Henry, se trouve incontestablement le veritable & legitime heritier, à cet egard, de la maison de Nassau-Chalon Orange; ce qui donne l'exclusion à Son Altesse Serenissime Monseigneur le Prince de Carignan: Pour ces causes, mesdits Sieurs des Trois-Etats donnent & ajugent, par Sentence Souveraine & absoluë, à Sadite MAJESTE FREDRIC premier Roy de Prusse, l'investiture de cet Etat & Souveraineté, avec ses annexes, appartenances & dependances; pour être le dit Etat par Lui possédé comme independant, inalienable & indivisible, en conservant les libertés, franchises privileges & immunités, tant des Bourgeois que des autres peuples de cet Etat, les concessions accordées par les precedens Souverains, tant aux corps qu'



particuliers du pais, & les Traités d' Alliance & de Combourgeoisie faits & dressés avec les États voisins. Ordonnant aux Tresorier & Receveurs de cet Etat de paier & delivrer, suivant les ordres de Sadite MAJESTE, ou de ceux qui auront charge d' Elle. moiennant quoi eux & les leurs ne pourront être recherchés ni inquiétés, pour ce sujet, sous quel pretexte que ce soit. Après la lecture de la dite sentence & que le Sieur Fortis Advocat de Sadite Altesse Serenissime Monseigneur le Prince de Carignan a eu fait lecture d' une certaine protestation, qui par une nouvelle sentence de Messieurs des Trois-Etats, n' a pas été admise, ainsi que le Regitre en est chargé; Nous avons mis en possession & invêti Sadite MAJESTE le Roy de Prusse, de la dite Souveraineté de Neufchatel & de Valangin, avec ses appartenances, dependances & annexes, par la tradition du Sceptre, que nous avons déposé entre les mains de Son Excellence Monsieur le Comte de Metternich son Ministre d'Etat & son Ambassadeur Extraordinaire & Plenipotentiaire, lequel Messieurs des Trois-Etats avoient envoyé prendre, dans son logis, par un abregé de leur corps, a fin d'être present à la publication de la dite sentence, & pour prendre & recevoir la dite Mise-en possession & investiture. Ce qui a été jugé & sentencé souverainement & absolument par les Nobles, Genereux, Vertueux & Prudens Sieurs

Louis



Louis Guy, Maire de Rochefort, Jean-Jaques Sandoz, Ancien-Commissaire General, Samuel Chambrier, Chancelier, & Samuel Marval, Ancien-Maire de Neufchatel, tous quatre Conseillers d'Etat de la Noblesse : Jonas Hory, Docteur aux droits, Chatellain de Boudry, Simon Chevallier, Chastellain de Thiele, François Chambrier, Maire de Neufchatel, tous trois aussi Conseillers d'Etat, & François Perroset, Lieutenant de Landeron, pour le rang des officiers ; Et pour le tier Etat, les Sieurs quatre Ministres de la ville de Neufchatel, nommement David Bullo, Maitrebourgeois en chef, Frideric Chambrier, Lieutenant de ville, Henry Petit-Pierre, & Jean Henry de Pierre, tous quatre du conseil Etroit de la dite ville. En presence des Nobles, Gentils hommes, Vassaux & officiers de l'Etat, des Sieurs Doyen & Ministres de la venerable Classe, des Sieurs conseillers de la ville de Neufchatel, des Sieurs Maitresbourgeois & Deputés de la Bourgeoisie de Valangin, des Deputés de toutes les justices & Communautéz du pais & de plusieurs autres personnes notables & du peuple, autant que le grand poile en a pû contenir. Au dit grand poile du château de Neufchatel, le troisieme jour du mois de Novembre, l'an de grace mil sept cent & sept.

N. TRYBOLET.

Par Monsieur le President.

HUGUENIN.

Secretaire du conseil d'Etat.



## Druckfehler.

P. 8. l. 15. lese *part. II.* p. 102. p. 15.  
l. 11. lese IV. vor III. p. 47. l. 28. lese *recon-*  
*noitroient* p. 48. l. 28. dele. *eventualiter* p. 42. l.  
ult. lese 1499.





Ulrich Zurers /  
Berühmten Rechts-Gelehrten  
und Professoris zu Franequer/

Freie Rede

Von der

Sedanferen /

Gehalten im Jahr 1678. Jun.  
als er zum drittenmahl den Acade-  
mischen Scepter zu Franequer  
von sich abgelegt.

Teutsche Uebersetzung  
Von P. D.

Gedruckt im Jahr 1710.



## Druckfehler.

P. 8. l. 15. lese *part.* II. p. 102. p. 15.  
l. II. lese IV. vor III. p. 47. l. 28. lese *recon-*  
*noitroient* p. 48. l. 28. dele. *eventualiter* p. 42. l.  
ult. lese 1499.





Gundling, Nicolaus Hieronymus,

D. Nicolai Hieronymi Gundlings, Königl. Preußischen Consistorial-Raths und  
P. P. zu Halle Historische Nachricht Von der Graffschafft Neufchatel Und  
Valangin Worinnen die Ursachen angezeigt werden, Warum Se. Königl. Maj.  
von Preußen d. 3. Novembris. a. 1707. davon in die Possession gesetzt

Frankfurt ; Leipzig [ca. 1708]

Diss. 27#Beibd.2

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10839122-1

VD18 12199613